

Wiesbadener Zeitung

Rheinischer Kurier

Erscheint 13mal wöchentlich.
Bezugspreis:
Abholer monatlich 70 Pf., vierteljährlich 2.10 M.
Durch Träger und Agenturen:
Monatlich 80 Pf., vierteljährlich 2.40 M.
frei ins Haus.
Durch die Post: Monatlich 1 M.,
vierteljährlich 3 M. (ohne Bestellgebühr).
Einzelnnummer 5 Pf.

Mittelrheinische Zeitung.
Verlag und Redaktion: Nikolaistraße 11. Filialen: Mauritiusstraße 12 und Bismarckring 29.

Anzeigenpreise:
Die Kolonien in Wiesbaden 10 Pf.,
Deutschland 10 Pf., Ausland 15 Pf.,
die Kolonien 1.00 M.
Anzeigen-Kontingente:
Für Abendausgabe bis 1 Uhr mittags,
Morgenausgabe bis 7 Uhr abends.
Herausgeber:
Inferate und Abonnenten: Nr. 129,
Redaktion: Nr. 129; Verlag: Nr. 129.

134 Morgen-Ausgabe.

Sonntag, 14. März 1915.

69. Jahrgang.

Graf Witte gestorben.

General Maunoury, der Befehlshaber der bei Soissons besiegten Truppen wurde schwer verwundet.
In den Karpothen wieder über 1200 Russen gefangen. — Nieuport in Trümmer geschossen.

Kolonialhelden auf dem Felde der Ehre.

Hervorragende und bekannte Persönlichkeiten aus den Kolonien haben bei der Verteidigung Neudeutschlands schon ihr Leben lassen müssen. Es sei nur an den Kommandeur der Schutztruppe von Deutsch-Südwestafrika von Hendebred und an Tom von Prince in Ostafrika erinnert. Aber auch der europäische Kriegsschauplatz hat die Reihe alter Afrikaner gelichtet. Vor wenigen Tagen fiel als Hauptmann der Landwehr Regimentsbaumeister Kurt von Hoffmann, der in seinem Kolonial-Idealismus fast sein ganzes nicht unbedeutendes Vermögen in Deutsch-Ostafrika angelegt hat. Er besaß auch eine Konzeption, die Panganifälle zu gewerblichen Zwecken auszunutzen und hatte die Absicht, dort ein Elektrizitätswerk anzulegen. Im Volksmunde in Ostafrika führen die Panganifälle daher den Namen „Hoffmanns-Tropfen“. Jetzt hat das tödliche Blut dem Leben dieser rührigen opferbereiten Persönlichkeit ein schnelles Ende bereitet. Die Spuren seines Wirkens im Norden Ostafrikas werden noch lange seinen Namen erhalten.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz fiel der Direktor der Kolonialen Bergbau-Gesellschaft Fritz Schleppe als Leutnant der Reserve. Die Bergbau-Gesellschaft, die er vertrat, ist die reichste und mächtigste auf den Diamantenfeldern von Südafrika. Der auf dem Felde der Ehre Gefallene gehörte auch dem Aufsichtsrat der „Nagel“ an, die in ihm ein außerordentlich tüchtiges Mitglied verlor. Als Kavallerie-Oberleutnant fiel in Frankreich Freiherr von Dalwig zu Sichtenfels, der durch Wort und Schrift bei jeder Gelegenheit für die Interessen Ostafrikas eintrat. Die letzten Monate seines Lebens waren einer neuen kolonialen Aufgabe gewidmet. Eine große deutsche Pflanzungs-Gesellschaft sollte in Neu-Guinea durch ihn gegründet werden. Dabei leitete ihn ideale Gesichtspunkte. Er erklärte unserem Gewährsmann gegenüber, daß man mit einem Scheitern des Reiches den Katholiken den Vorwurf mache, daß sie im kolonial-politischen Interesse den protestantischen Deutschen nachhändelten. Durch das großzügig angelegte Unternehmen wollte er diesem Vorwurf jede Berechtigung entziehen.

Ein bekannter Farmer aus Deutsch-Südwestafrika, G. Ziegler, fiel als Kriegsfreiwilliger und Unteroffizier in den ersten Kämpfen in Frankreich. Er hat sich über die Grenze Deutsch-Südwestafrikas hinaus durch die Begründung des Angorabundes, der eine wirtschaftliche und politische Annäherung an Portugiesisch-Westafrika anstrebte, einen Namen gemacht. Das Ziel, das er sich gestellt hatte, wird voraussichtlich durch den Krieg erreicht werden, sodaß auch sein Blut nicht vergeblich gekostet ist.

Bis jetzt 120 Millionen Kriegsanleihe im neutralen Auslande gezeichnet.

Berlin, 13. März. (Tel., Str. Bln.)

Die „Magdeburger Ztg.“ meldet: Wie wir erfahren, sind bei Berliner Banken und dem neutralen Auslande bisher rund 120 Millionen Mark auf die neue deutsche Kriegsanleihe gezeichnet worden.

Englands Enttäuschung.

Rom, 13. März. (Tel., Str. Bln.)

Die „Norddeutsche Allgemeine Ztg.“ schreibt: Nachdem die englische Regierung erklärt hat, die Einfuhr gewisser deutscher Waren, namentlich von Farbstoffen, die England braucht, gestatten zu wollen, ist in einem Teil unserer Presse die Befürchtung ausgesprochen worden, daß unsere Feinde durch eine Zufuhr deutscher Waren mit den unentbehrlichen Gegenständen für die Fortführung des Krieges versehen werden könnten. Demgegenüber ist zu erklären, daß für die Waren, deren Einfuhr England nunmehr gestatten will, schon seit langer Zeit Ausfuhrverbote bei uns bestehen, die mit aller Strenge gehandhabt werden.

Ämtlicher österr.-ung. Tagesbericht.

Wieder über 1200 Gefangene.

Wien, 13. März, mittags. (Nichtamt. Wolff-Tele.)

Ämtlich wird verlautbart:

In Russisch-Polen und in Westgalizien keine Veränderung; während des Tages Gefechtskämpfe. Angriffe einzelner feindlicher Abteilungen wurden durchweg unter Verlusten abgewiesen. Die Kämpfe an der Straße Gidna-Balligrod in den Karpothen dauern an. Eine Höhe, um die seit Tagen gekämpft wurde, gelangte gestern in unseren Besitz.

Im Sappengriff sprengten eigene Truppen Teile der feindlichen Stellung, warfen im folgenden Nahkampf den Gegner zurück und nahmen über 1200 Mann mit mehreren Offizieren gefangen. Noch nachts wurden russische Angriffe auf dieser Höhe auf die Stellungen in dem angrenzenden Abschnitt unter schweren Verlusten des Feindes zurückgeschlagen.

An der Gefechtsfront in Südbulgarien und im Raum bei Tschernowih herrscht im allgemeinen Ruhe.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs, v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Graf Witte tot.

Petersburg, 13. März. (Nichtamt. Wolff-Tele.)

Graf Witte ist gestorben.

Es gab Leute, die vor wenigen Wochen glaubten, verfahren zu können, Graf Witte sei mit einer vertraulichen Mission ins Ausland geschickt, um einen baldigen Frieden vorzubereiten. Das war aber nur Einbildung, die einen Schein von Wahrscheinlichkeit durch den Umstand bekam, daß Graf Witte sich wirklich auf Reisen befand. In Italien, seiner Gesundheits wegen. In Berlin soll er auch gewesen sein, ebenso in Wien. Das ist aber höchst unglücklich. Jedenfalls ist es unbedingt ausgeschlossen, daß er mit einer vertraulichen Friedensmission betraut ist. Die Gerüchte sind wohl dadurch entstanden, daß Graf Witte als Freund des Weltfriedens bekannt ist und auch als der eleganteste Urheber der bekannten Friedensmanifeste des Jaren gilt. Das den Grundstein zum Haager Friedenspalast gelegt hat. Es ist auch wohl möglich, daß er als Privatmann hier und dort vom Frieden gesprochen hat, irgendwelche amtliche Eigenschaft ging aber sicher ab.

Sergej Juljewitsch, Graf, russischer Staatsmann, geboren am 29. Juli 1849 in Tiflis, von deutscher Abkunft, studierte in Odessa Naturwissenschaften, widmete sich dann dem Eisenbahnbau und tat sich zuerst während des türkischen Krieges 1877/78 durch die Organisation des Eisenbahnbetriebs im Süden hervor. 1879 wurde er nach Petersburg berufen, 1880 Direktor der russischen Südwesteisenbahnen, 1888 Chef des neuen Eisenbahndepartements im Finanzministerium und Vorsitzender der Tarifkommission, 1892 Minister der Verkehrswesen und 1893 Finanzminister. Er stellte das Gleichgewicht im Staatshaushalt her, führte 1899 die Goldwährung durch, ebenso die Getreidezölle, den neuen Bahnhafen, begann die Verstaatlichung der Eisenbahnen, hob die solidarische Last der Gemeinde auf und erleichterte den Austritt aus ihr, endlich schloß er mehrere Handelsverträge, besonders den mit dem Deutschen Reich. 1903 ward er Präsident des Ministerkomitees, wobei er den Vorsitz der besonderen Konferenz in Sachen der Landwirtschaft beibehielt. Seine Finanzreform hat Rußlands Schulden stark vermehrt, wozu auch die sibirische und mandchurische Bahn beitrugen. Der Bau der letzteren und die gegen Witterung eingetretene Befestigung von Port Arthur hatten den japanischen Krieg zur Folge. Witte, ein Gegner des Krieges, wurde anstelle des Staatssekretärs Murawjew im Juli 1905 zum ersten Bevollmächtigten für die Verhandlungen mit Japan ernannt. (Friede zu Portsmouth in New-Dampshire vom 5. September.) Heimgekehrt, wurde er zum Grafen und am 6. November zum Präsidenten eines konstitutionellen Ministeriums ernannt, nahm aber am 30. April 1906 seine Entlassung, da er in seinem Liberalismus zu weit gegangen war. Sein letztes Werk war eine Milliardenanleihe.

Vom Hilfsdampfer „Eitel Friedrich“.

New-York, 13. März. (Tel., Str. Bln.)

Die deutschfeindliche Presse, die in den letzten Tagen etwas verstimmt war, beginnt neuerdings ein wildes Kesseltreiben, indem sie die Vernichtung des Dampfers „Eitel Friedrich“ durch den „Eitel Friedrich“ als willkommenen Vorwand für ihre Hebe benutzt. Die amtliche Presse dagegen enthält sich im allgemeinen vorläufig eines Urteils und wartet das Ergebnis der Untersuchung ab. Die Nachricht von der Vernichtung des deutschen Hilfskreuzers in Newport News und das Bekanntwerden seiner weiteren Taten hat bei den Deutschamerikanern hier größte Begeisterung entfacht. Wie die Blätter berichten, erhielt der Kommandant des deutschen Hilfskreuzers eine Anzahl von Telegrammen, in denen Deutsche ihre Dienste als Freiwillige auf dem Schiffe anboten. Andere Deutschamerikaner erbieten sich zur kostenlosen Lieferung aller notwendigen Materialien, Proviant und dergleichen. Das Ergebnis der Untersuchung der Kesseltreiberei ist noch nicht bekannt. Man glaubt jedoch an unterrichteter Stelle nicht, daß „Prinz Eitel Friedrich“ trotz der Befürwortung der Neutralitätsbehörde der geforderte Aufenthalt von drei Wochen zugebilligt wird, sondern höchstens eine Woche zur Ausbesserung des schwersten Schadens. Eine lebhaftere Erörterung ist bereits unter den Marinekritikern im Gange, ob der Kapitän des Schiffes, falls er nicht alle Havarie völlig ausbessern lassen kann, nicht besser daran läge, sein Schiff internieren zu lassen, da „Prinz Eitel Friedrich“ sicher bei seiner Ausfahrt von überlegenen englischen Seestreitkräften angegriffen werden würde und nur schwer entkommen könnte, auch wenn er mit unverminderter Schnelligkeit zu fahren imstande wäre.

Der Untergang des „Bayano“.

Rotterdam, 13. März. (Tel., Str. Bln.)

Ueber den Untergang des englischen Hilfskreuzers „Bayano“ wird noch gemeldet: Der Kohlendampfer „Balmorino“ schickte auf seiner Fahrt von Belfast nach New York am Donnerstag früh 8 Uhr 30 Min. die Überlebenden des „Bayano“, die auf Rettungsbooten umherkamen. Eine Gruppe der Schiffbrüchigen signalisierte mittels eines an einem Ruder befestigten Fendels. „Balmorino“ rettete 24 Mann, die nur mit Hemden bekleidet und blutig verwundet waren. Alle waren mehr tot als lebendig, weil sie im Sterben. Ein bewaffneter Handelsdampfer nahm auch 6 Überlebende des „Bayano“ auf.

Das Schiff war um 5 Uhr früh torpediert worden. Die Explosion war schrecklich und zerstörte auch Rettungsboote. „Bayano“ ging in 3 Minuten unter. Diejenigen der Besatzung, die nicht getötet wurden, rangen im Wasser um ihr Leben und klammerten sich an Bruchstücke fest. Der Kapitän ging auf der Kommandobrücke mit dem Schiff unter.

General Maunoury schwer verwundet.

Rotterdam, 13. März. (Tel., Str. Bln.)

Ämtlich wird aus Paris gemeldet: Armeekommandant General Maunoury und sein Korpskommandant General Villaret wurden durch eine Kugel verwundet, als sie durch eine Schießkammer die deutschen Linien beobachteten.

General Maunoury war der Befehlshaber derjenigen französischen Truppen, die bei Soissons geschlagen und über die Aisne zurückgetrieben wurden. Nach einem weiteren Telegramm aus Genf hielt General Joffre auch nach dem Rückzug bei Soissons große Stücke auf den dortigen Armeeführer, seinen Jugendfreund Maunoury und dessen ersten Berater, den General Villaret. Auch Präsident Poincaré zeigte sich anlässlich seines jüngsten Besuchs im Maunouryschen Hauptquartier von vollendeter Lebenswürdigkeit. Seit diesem Besuch verdoppelten Maunoury und Villaret ihren Dienstreise und inspizierten persönlich die vordersten Schützengraben. Bei einer solchen Inspektion wurden die Felder hinter einer

Schießkarte von einer aus 30 Meter abgefeuerten deutschen Gewehrpatrone getroffen und anscheinend schwer verletzt. Als Ersatz für Raumours kann der Pariser Gouverneur Gallieni betrachtet werden. Inzwischen leitet der Befehlshaber der Champagne-Armee auch den benachbarten Abschnitt. Der Kriegsminister bezieht sich die Lösung der Personalfrage vor.

Zerstörung von Neuport.

Amsterdam, 13. März. (Eig. Tel. Ctr. Bln.)

Nach einer Londoner Depesche des „N. C.“ ist Neuport durch ein erneutes Bombardement aus deutschen Geschützen allerhöchstenfalls vollständig in einen einzigen Trümmerhaufen verwandelt worden. Da die Deckung für die englischen und belgischen Truppen kaum noch in Frage kommt, wäre die Räumung von Neuport wahrscheinlich, doch würde der Ort im Feuerbereich der englisch-belgischen Artillerie bleiben.

Neue britische Märchen.

Für artige neutrale Kinder.

Rom, 13. März. (Eig. Tel. Ctr. Bln.)

Nach einer angeblichen Londoner Information behauptet die „Tribuna“, es sollen 150 000 Mann englisch-französischer Truppen in Gallipoli gelandet werden. 100 000 Franzosen seien in Algerien zusammengezogen, zum Teil schon unterwegs. 40 000 Australier und Indianer hätten der Einschiffung; diese seien zur Küstenverteidigung am Suezkanal nicht mehr nötig. Gleichzeitig ziehe Russland ein Heer von 200 000 Mann zusammen, das nordwestlich des Bosporus gelandet werden solle. Auf diese Weise hoffe man, Konstantinopel von Osten und Westen und gleichzeitig vom Wasser aus anzureißen, der Türkei den Todesstoß zu versetzen. (Dieses britische Märchen soll natürlich auf die Neutralen einen Eindruck machen. Schriftleitung.)

Die Erregung in China.

Amsterdam, 13. März. (Tel. Ctr. Bln.)

Dem Londoner „Daily Telegraph“ wird aus Peking telegraphiert: Ueber die Pekinger Unterhandlungen herrscht in ganz China die größte Beunruhigung, so daß die Regierung Veranlassung nahm, ein dringendes Rundtelegramm zu erlassen, worin sie die bürgerlichen und die Militärbehörden anweist, sich streng an ihre Pflichten zu halten und die Verantwortung für die Verhandlungen der Zentralregierung zu überlassen, die nicht verfehlen werde, die nationale Ehre zu wahren. Die Abreise vieler Bataillone nördlicher Truppen und des Vizechefs des Generalstabs nach der Provinz Szechwan bedeutet eine Vorsichtsmaßregel gegen eine Revolution, die in Szechwan, der Heimat des Aufstandes im Jahre 1911, leicht ausbrechen könnte.

Spannung in Nordamerika.

Amsterdam, 13. März. (Tel. Ctr. Bln.)

„Central News“ meldet aus Washington, Präsident Wilson habe alle Einladungen der nächsten drei Wochen mit Rücksicht auf die allgemeine Lage abgelehnt.

Freie vaterländische Vereinigung.

Berlin, 13. März. (Amtl. Wolff-Tele.)

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ meldet: Der Geheimrat Justizrat Professor Dr. Rehl hat an den Reichskanzler ein Schreiben gerichtet, in welchem er die am 28. Februar erfolgte Gründung der Freien Vaterländischen Vereinigung mitteilte. Der Reichskanzler hat auf diese Mitteilung mit folgendem Schreiben geantwortet:

Für die Mitteilung, die Sie mir von der Gründung der Freien Vaterländischen Vereinigung und ihrem Ziel machten, sage ich Ihnen aufrichtigen Dank. Sie will den Strom nationaler Gesinnung, den der Krieg gesammelt hat, in die Friedenszeit hinführen.

Sahnenflucht.

Roman von Guido Krenker.

(10. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Er wandte sich ab, ritz mit kurzer ungeduldiger Bewegung den Armstift zurecht und ließ sich am Schreibtisch nieder.

Zwei Briefe.

Der erste nach Alsenburg, Privatdienstform, nach Länge und Breite gebrochen, fünf Zentimeter Rand.

Hochwohlgeborener Herr!

Hochzuverehrender Herr Oberst und Regimentskommandeur!

Euer Hochwohlgeboren gestatte ich mir die ganz gehorsamste Mitteilung zu machen, daß ich heute eine längere Unterredung mit dem Freiherrn von Ostade-Varranow hatte. Das Ergebnis dieser Besprechung veranlaßt mich, Euer Hochwohlgeboren gehorsamst zu bitten, von der Weitergabe meines dem Regiment eingereichten Abschiedsgesuches vorläufig abzusehen. Ich werde Gelegenheit nehmen, eine Begründung dieser Bitte in den nächsten Tagen mündlich oder schriftlich vorzutragen.

Ich bin Euer Hochwohlgeboren ganz gehorsamster
Henning von Brad
Oberleutnant des Kürassier-Regiments v. d. Seydt
(3. Ostpreussisches) Nr. 17.

Der zweite Brief ging an Sanna Dross, deren Adresse er längst in Wannsee erfahren hatte.

Hochgeehrte gnädige Frau!

Durch meinen Onkel, mit dem Sie wegen Verkauf des von Ihrem Herrn Gemahl hinterlassenen Rennpferdes in Verbindung stehen, erfahre ich den doppelten schweren Verlust, der Sie im Laufe des letzten Jahres betroffen hat. Ich bitte, mir Gelegenheit zu geben, gnädigste Frau, Ihnen mein Beileid persönlich auszusprechen zu dürfen und bin in Erwartung einer Antwort mit unveränderter Ergebenheit.

Henning von Brad.

Adressen — Siegel — Marken ... dann sprach er auf und trat ein paar Schritte zurück. Morgen früh würden die Briefe abgehen — und dann ... dann ...

leiten. Die Bewahrung des großen Erbschnittes, das dieser Krieg, der das deutsche Volk in allen seinen Gliedern und Schichten geeint hat, gesetzt hat, soll uns ein heiliges Vermächtnis sein. Ich begehre es daher mit Freude und Dank, wenn führende Männer aller Richtungen sich in dem warmen Bemühen vereinigen, dieses Vermächtnis zu sichern. In einem Augenblick, da um das Ziel des Krieges, die Niederwerfung unserer Feinde, noch gerungen wird, und da die Deutschen draußen und zu Hause ein einziger Wille ganz beherrscht, der Wille zum Sieg, können wir nicht schon im einzelnen alle Fragen erörtern, die bei und nach dem Friedensschluß zu lösen sind. Wäre der Tag bald kommen, da die Fesseln des freien Meinungskampfes gelöst sind, denn es wird auch der Tag sein, an dem das blutige Ringen zu Ende geht! Einstweilen aber mögen wir den Geist vorbereiten, in dem unser Volk die Bedingungen seines zukünftigen Lebens mitzuschaffen haben wird. In den Zeitfragen Ihrer Vereinigung glaube ich diesen Geist zu erkennen. Gewiß, auch der Parteienstreit wird wieder anheben; aber wenn sich alle Schichten des Volkes in der Stunde der Not so recht verstehen lernen, so müssen auch die neuen innerpolitischen Kämpfe von der gegenseitigen Achtung beherrscht sein, die alle Schichten des Volkes vom Fürsten bis zum Arbeiter umfassen. Sie haben zusammen geblickt, alle ihr Bestes gegeben und haben erfahren, wie Großes ein von der heiligen Liebe zur Heimat beseeltes Volk leisten kann, wenn es einig ist. Wenn uns nun die Liebe zu einem tüchtigen, schaffenden Volk und die Achtung vor jeder christlichen Gesinnung leitet, sehe ich mit freudigem Vertrauen der Aufgabe entgegen, die der Friede uns stellen wird, der Aufgabe, ein nach außen stärkeres Deutschland innerlich im Geiste der Freiheit und der gemeinsamen Vaterlandsliebe weiter auszubauen.

v. Bethmann Hollweg.

Kommt das Stickstoffmonopol?

Es wird uns mitgeteilt: Die dem Reichstag ausgegangene Vorlage erlaubt ihm, die Ermächtigung zur Einführung eines Stickstoffmonopols, jedoch wird von Reichswegen von dieser Ermächtigung nur Gebrauch gemacht werden, falls die Stickstofffabriken in Bezug auf die Preisbildung den Erwartungen der Regierung nicht entsprechen sollten. Diese deutschen Fabriken sind vom Reich und Preußen mit erheblichen Mitteln ausgestattet worden, um ihre Betriebe zu erweitern. Es handelt sich teils um Mittel à fonds perdus, teils um Vorschüsse als Darlehen. Die Erzeugung soll den ganzen Bedarf, den wir für die Militärverwaltung und die Landwirtschaft brauchen, decken, so daß wir vom Ausland vollständig unabhängig würden, auch von Chile, dessen Reichtum an Salpeter sich vielleicht in absehbarer Zeit erschöpfen könnte. An die Einführung eines Monopols würde erst gedacht werden, wenn die Fabriken ihre Erzeugnisse über die heutigen Preise verteuern würden. Der Monopolplan hat sonach nur den Charakter eines Damoklesschwertes.

Graf Zeppelins erster Entel.

Berlin, 13. März. (Tel. Ctr. Bln.)

Infolge der Entbindung der einzigen Tochter des Grafen Zeppelin, der Gräfin Hella v. Zeppelin-Brandenstein, von einem Sohne ist die Familie des Erbauers des lenkbaren Luftschiffes vor dem Aussterben bewahrt worden. Die Gräfin war vor ihrer Verheiratung Hofdame der Königin von Württemberg. Ihr Gemahl, Graf Alexander v. Brandenstein-Zeppelin, ist zurzeit Hauptmann im Generalstab einer Kavalleriedivision.

Der Krieg in den deutschen Schutzgebieten

Sehr Erfreuliches ist der neuen Mitteilung des Reichskolonialamts über die Kämpfe in unseren Schutzgebieten zu entnehmen. Wir haben seit den letzten amtlichen Darstellungen, die mit dem 18. Oktober vorigen Jahres endeten, erfahren, daß die Verluste der Engländer, in Ostafrika einzudringen, mit für sie schweren Verlusten gescheitert sind, und daß schon Ende November ganz Ostafrika frei vom Feinde war und sogar noch Teile englischen Gebietes von unseren Truppen besetzt worden sind. In be-

sonders günstiger Lage zeigt sich nach den inzwischen eingetroffenen amtlichen Meldungen

die ruhmreiche Schlacht von Tanga.

der sich das gleichzeitig (im November) stattgefunden zweite Gefecht an Longidoberg anschließt. Der Gouverneur Schnee berichtet in wesentlichen Punkten die falschen englischen Darstellungen von den Vorgängen in Ostafrika. Die Verluste der in der Schlacht bei Tanga beteiligten englisch-indischen Truppen waren sehr schwer. Der Feind hinterließ an Toten 150 Europäer und über 600 Indianer, sowie eine Menge Gefangener. Den Engländern wurde gefesselt, eine große Anzahl Verwundeter, darunter 60 Schwerverwundeter einschließlich zweier Oberleutnants und mehrerer anderer Offiziere, aufzunehmen, die sich ehrenwörtlich verpflichtet hatten, nicht mehr gegen Deutschland zu kämpfen. Erbeutet wurden unter anderem: 8 Maschinengewehre, über 300 Gewehre, 300 000 Patronen, über 1000 Decken aus Wolle, 30 Feldtelefonapparate usw. Nicht 2000 bis 3000 europäische Truppen neben einer 2000 Mann starken farbigen Schutztruppe haben — wie die Engländer zur Verhinderung ihrer Niederlage zu melden für nötig hielten — ihnen bei Tanga gegenübergestanden, sondern

ganze 1000 Mann

haben die hervorrangende Tat vollbracht.

Der Sieg bei Tanga hat auch eine große politische Bedeutung wegen der moralischen Wirkung, die er auf die eingeborenen Völker nicht nur in Ostafrika, sondern auch in Britisch-Indien hervorruft.

Gleichfalls am 2. November fand das zweite Gefecht am Longidoberge statt, das mit einem fluchtartigen Rückzug der Feinde endete. Aus den Angaben der „Times“, wonach die englischen Streitkräfte 1500 Mann betragen haben sollen, geht jedenfalls hervor, daß sie den Deutschen, die gänzlich falls 600 Mann betragen haben können, weit überlegen waren. Auch bei Kilima-Kero, westlich des Viktoriasaees, wurden die englischen Truppen — ganz im Widerspruch zu englischen Meldungen — vertrieben und obendrein hatte ein Vorkoch einer Abteilung unserer Schutztruppe in englisches Gebiet am Südrande des Tanganjikasees einen schönen Erfolg. Die beiden Dampfer „Hedwig von Wichmann“ und „König“ nahmen an ihm teil.

Nunmehr liegen auch über

die Ereignisse in Kamerun

Berichte des Kommandeurs der Schutztruppe, Oberleutnant Zimmermann, und des Gouverneurs Ebermayer vor, die bis Anfang Dezember 1914 reichen, und durch private deutsche sowie durch feindliche Berichte ergänzt werden, die die Ereignisse bis Ende Januar 1915 betreffen. Entsprechend der erdrückenden Uebermacht des Feindes an Menschenmaterial (schätzungsweise 10 000 bis 12 000 schwarze Soldaten) und entsprechend dem überlegenen Vorrat an Kriegsmaterial haben die vereinigten Engländer und Franzosen unter wechselndem Waffenglück Einzelerfolge zu verzeichnen. Ein Teil der Peripherie Kameruns im Innern und die Küste ist in der Gewalt des Feindes und teilweise von ihm auch überschritten, der andere Teil der Peripherie unmittelbar bedroht. Trotzdem kann das bisherige Ergebnis der feindlichen Unternehmungen als von entscheidender Bedeutung nicht angesehen werden. Die Widerstandskraft und Ausdauer der heldenmütigen Verteidiger Kameruns sind noch lebendig und nicht überwunden.

Empfindende Handlungen haben sich Engländer und Franzosen bei und nach der Uebergabe von Duala zu schulden kommen lassen. Ein Oberbeamter des Bezirksamts Duala und ebenso der Gouverneur von Kamerun haben beim Generalgouverneur von Nigeria in Lagos gegen die rücksichtslose Behandlung protestiert, der die Deutschen ausgelegt waren, trotzdem ihnen Schutz von Leben und Eigentum zugesichert war. Es war den Deutschen unmöglich, ihr Eigentum zu Hause auch nur einigermaßen zu sichern. Sie mußten nur mit dem, was sie auf dem Leibe trugen, zum Teil ohne Bargeld, aufs Schiff. Dadurch wurde die Plünderung sehr erleichtert, die die englischen Offiziere nicht zu verhindern vermochten. Bei der Gefangennahme wurde kein Unterschied zwischen den Mitgliedern der bewaffneten Macht und der Zivilbevölkerung gemacht. Der Bezirks-

plaudern, als wäre nichts geschehen. Sag abrigens — wie gehen deine Studien vorwärts?

„Langsam, Sanna, unerträglich langsam!“ ... Kitty Gruselnd rief eine dicke entrüstete Rauchwolke aus ... „Guter Theorie, die mir nachgerade jede Lust nimmt! Die Lehrer in unserem Konseratorium haben eine Ruhe, um die ich sie lassen könnte! Ueberlege doch selbst: ich bin jetzt fast ein Jahr hier, und jeder Berliner Straßenpflaster sieht mehr und besser als ich. Dazu braucht mein Vater wirklich nicht das viele Geld hinanzuwenden.“

„Es ist doch aber kein Wunsch, deine Stimme ganz planmäßig geschult zu wissen. Wenn du jetzt schon vermagst und ungeduldig wirst — was soll dann erst später werden, wo die ernsthaften Einzelstudien anfangen? Und da du doch eine gefeierte Koncertsängerin werden willst, eine internationale Berühmtheit, so ...“

Das kleine Fräulein schüttelte energisch den Kopf, daß die kupferfarbenen Locken um die Stirn flogen. „Weißt du, ich glaube, daß ich alles bloß so! Gehe!“, entschied sie mit erfrischender ohnekünstlicher Bestimmtheit. „Nämlich, ich laufe doch viel in Konzerte, um meinen zukünftigen Kolleginnen die Kunst abzuwehen und von ihnen zu lernen. Aber in letzter Zeit gebe ich gar nicht mehr gerne hin; ich bin immer ganz traurig, wenn ich wieder nachhause fahre. Namentlich bei der Narrat und der Rönen und Lehmann und so. Was die können, frage ich ja im Leben nicht fertig; die haben ein ganz anderes Stimmmaterial! Und wie sie aussehen — wie Venus und Wal-füre! Ich dagegen mit meinem ein Meter achtundsechzig und der Backfischfigur und dem Wuschelkopf — mich finden die Leute ja gar nicht, wenn ich auf der Bühne stehe! Und ich glaube, ich würde bloß Kinder- und Wiegenlieder singen dürfen!“

„Du bist töricht!“ sagte die junge Witwe unmutig. „Du bist mit deinen dreißigjährigen Jahren wirklich noch ein Kind; heute so und morgen ganz das Gegenteil. Wenn es so leicht wäre, würde ja jede Frau in den Konsertraal laufen, die auch nur einen Ton in der Achse hat. Oder bildest du dir etwa ein, die Trägerinnen solcher Namen, wie du sie hier anführst, hätten ihre künstlerische Position ohne Mühe erlangt? Die haben jahrelang mit Anspannung aller Kräfte studiert und studieren noch heute. Und wenn du dein Ziel erreichen willst ...“ (Fortf. folgt.)

Er starrte auf sie hin — er atmete schwer — er fragte sich: „Denk, mein Junge, bist du wahnsinnig geworden?“ — und eine Angst war in ihm, eine scheue haunende Angst vor der Gewalt, die ihn getrieben, das zu schreiben ... das zu schreiben!!

V.

Erst als der Diener den Tee gebracht und sich wieder entfernt hatte, wurde es behaglich. Kitty Gruselnd zog ein Tabouret heran und verteilte auf ihm Tassen, Kristallteller und Zuckerbecken. Das war ein für allemal ihre Lieblingsbeschäftigung, wenn sie die ältere Freundin besuchte: Ganssrau spielen! Sie tat es mit wahrhaft fanatischem Eifer; ihr bildhübsches ledes Gamsengesicht mit dem roten Gewirz über der niedrigen Stirn und den lachenden braunen Augen hatte dabei immer einen drohlich wirkenden frauenhaften Ernst.

Auch jetzt wartete sie mit gespannter Miene, bis der Tee genug gezogen hatte, löschte die Spiritusflamme und füllte die Tassen.

Dann erst verlor sie sich behaglich in dem Sessel — der Freundin gegenüber — und zündete sich eine Zigarette an. Diese Erlaubnis befaß sie seit jeher — seit den ganzen elf Monaten, die sie nun schon in Berlin Musik studierte.

Jeden zweiten, dritten Tag war sie bei Sanna Dross zur Teestunde; und nie unterließ sie es, das Gespräch mit der befreundeten Feststellung einzuleiten:

„So entzückend, wie hier, ich doch nirgends, Sanna!“

Auch heute; und die junge Witwe fragte mit trübem Lächeln:

„Wollen wir nicht Licht machen, Kitty?“

„Nein — bitte, bitte nicht ... so ist es viel, viel schöner! In diese graue Dämmerung kann man sich so behaglich einschurren, findest du nicht auch? Und dann, weißt du, brauche ich auch nicht dein trauriges Gesicht zu sehen!“

Nun daß sie ausgesprochen, erröthete sie vor ihrer unüberlegten Aeußerung. Aber von dräben kam die ruhige Entgegnung:

„Das hättest du auch sonst nicht zu befürchten, Kind; du kennst mich doch zur Genüge, um zu wissen, daß ich solche Dinge in mir selbst verarbeite, ohne meine Umgebung damit zu deprimieren. Wir können also ruhig



Ehren-Tafel

Das Eisene Kreuz zweiter Klasse wurde im Bereiche des 18. Armee-Korps verliehen: Unterzählm. Gumpert, Mo. Lemmert, Gahnenj. Mo. Dörr, Gahnenj. Mo. Grohens, Kriegsfreiw. Gehr. Rüben, Gehr. Döber, Teleg. Hergbrach, Kriegsfreiw. Gumpert; Feldpostamt des 18. Reserve-Korps: Feldpostleut. Hedmann; Stab der 21. Reserve-Division: Feldpostleut. Gieseler, Feldpostleut. Mo. d. R. Wals, Mo. Wels; Inf.-Stabskommando der 21. Reserve-Division: Gehr. Kraus; 41. Reserve-Inf.-Brig.: Unter. Pferdpsf. Gehr.

Ref.-Inf.-Reg. Nr. 80: Hauptm. alt. Rds. 87 Glägen, Lt. d. R. J. Serb, Oberarzt d. R. Dr. Winter, Feldzählm. Knapp (2.), Wehrm. Wllh. Schmidt IV (1.), Wehrm. Wllger (1.), Off.-Stellv. Theis (2.), Gehr. d. R. Ar.-Tr. Wllger (2.), Mo. Hugo Klauer (3.), Wehrm. Josef Höber (3.), Gehr. Ar.-Tr. Dürnbach (4.), Gehr. Ar.-Tr. Rosenbach (4.), Wehrm. Wllh. Jentgraf (5.), Mo. Jof. Fischbach (5.), Mo. Theod. Bollweber (6.), Gehr. Theod. Heu (6.), Vizefeldw. Karl Stöcker (7.), Wehrm. Mart. Mos (7.), Mo. Wllh. Stord (8.), Gehr. Aug. Brühl (8.), Vizefeldw. Wllh. Seeger (M.-G.-R.), Gehr. Wllh. Schneider (M.-G.-R.), Vizefeldw. Schmidt (9.), Mo. Köchel (9.), Gefreiter Horn. Veder (10.), Mo. Kolah (10.), Gehr. Adam Gogelei (11.), Wehrm. Heiner. Sturm (11.), Mo. Jahn (12.), Wehrm. Krämer (12.), Oberst. d. R. d. 87. Leipold.

Ref.-Inf.-Reg. Nr. 81: Mo. Jüngst (1.), Mo. Salzburger (1.), Wehrm. Fellechner (1.), Vizefeldw. Steinhilg (2.), Mo. Dallmer (2.), Kriegsfreiw. Böcking (2.), Off.-Stellv. Diemer (3.), Vizefeldw. Schütz (3.), Mo. Kleinmann (3.), Vizefeldw. Müller (4.), San.-Mo. Goldschmidt (4.), Mo. Veder (4.), Wehrm. Künze (4.), Gehr. Rüd. (5.), Mo. Fries (5.), Wehrm. Virlenbach (5.), Mo. Rühl (6.), Ref. Dahlmann (6.), Ref. Bartels (6.), Gehr. Vetter (7.), Einj.-Gehr. Sanner (7.), Erf.-Ref. Winterhoff (7.), Gefreiter Kirchhoff (6.), Vizefeldw. Quatz (9.), Mo. Eichstätt (9.), Mo. Rühl (9.), Mo. Karber (10.), Ref. Jahn (10.), Ref. Hofmann (10.), Gehr. Gumbel (10.), Vizefeldw. Kraft (11.), Ref. Diehl (12.), Gehr. Gombel (12.).

Ref.-Inf.-Reg. Nr. 87: Oberst. d. R. vom J.-R. Nr. 80 Anhalt, Lt. d. R. vom J.-R. Nr. 87 Völkner (2.), Lt. d. R. Baum (1.), Feldw.-St. Stütz (3.), Lt. d. R. I. Schweitzer (II.), Lt. d. R. I. Richter (III.), Mo. d. R. Jannich (1.), Lt. d. R. Weller (III.), Wehrm. Reil (1.), Ref. Stenner (1.), Vizefeldw. d. R. Jemann (2.), Gehr. d. R. Gieseler (2.), Mo. d. R. Kämmer (2.), Mo. d. R. Emde (3.), Mo. d. R. Hinderlich (3.), Vizefeldw. d. R. Meier (4.), San.-Mo. Heun (4.), Feldw. Conrad (5.), Gefreiter d. R. Ring (5.), Gehr. d. R. Raur (5.), Ref. Kretzel (5.), Wehrm. Schwarz (5.), Wehrm. Schneider (5.), Gefreiter Vertram (6.), Gehr. Schütz (6.), Mo. d. R. Erteder (7.), Wehrm. Schmidt-Pegner (8.), Mo. d. R. Scheff (8.), Wehrm. Böcher (8.), Off.-Stellv. Wiersch (7.), Gehr. Kiska (9.), Vizefeldw. Köppe (9.), Wehrm. Gumbach (9.), Ref. Schöndorf (9.), Gehr. Ebbesmeier (9.), Feldw. Knust (11.), Mo. d. R. Schweikler (11.), Mo. d. R. Veder (11.), Mo. d. R. Kämpfer (12.), Mo. d. R. Schall (12.), Mo. d. R. Jahn (12.), Feldw.-St. Fischer (III.).

Ref.-Inf.-Reg. Nr. 88: Serg. Fischer (1.), Mo. Große (1.), Mo. Gahl (2.), Ref. Ruff (3.), Serg. Krüger (4.), Mo. Schad (4.), Lt. d. R. Ernst (1.), Lt. d. R. Rühl (6.), Off.-Stellv. Richard (6.), Wehrm. Köhler (6.), Feldw.-St. Rölke (5.), Gehr. Seeger (5.), Wehrm. Hopfner (5.), Wehrm. Steinmetz (7.), Wehrm. Veder (7.), Wehrmann Döbel (7.), Lt. d. R. Hoffmann (8.), Mo. Kallmann (8.), Kriegsfreiw. Wäule (8.), Mo. Brill (9.), Gefreiter Brom (9.), Lt. d. R. Schottländer (10.), Gehr. Puth (10.), Gehr. Kram (10.), Russ. Grünhäuser (11.), Wehrm. Jung (11.), Vizefeldw. Kormann (11.), Lt. d. R. Wiesel (12.), San.-Mo. Wieg (12.), Wehrm. Wiedert (12.).

Ref.-Drag.-Reg. Nr. 7: Lt. d. R. vom Drag.-Reg. Nr. 5 Halbrod, Lt. d. R. vom Drag.-Reg. Nr. 21 Edmund Klein, Lt. d. R. Frhr. v. Berlepsch, Lt. d. R. Springorum, Feldzählm. Giese, Vizezählm. Fikler (3.), Vizezählm. Lipphardt (1.), Serg. Voigt (1.), Serg. Stinn (3.).

Ref.-Feldart.-Reg. Nr. 21: Gehr. Schwenk (4.), Kan. Köhler (4.), Mo. Streich (6.), Kan. Wunderlich (6.), Mo. Schröder (5.), Mo. Jansen (5.), Gehr. Kirck (1.), Kan. Bay (3.), Kan. Mayr (2.), San.-Mo. Schäfer (M.-R.).

Ref.-San.-Komp. Nr. 17: Gehr. Eduard Schulz, Wehrm. Otto Erbacher.

Das Eisene Kreuz 2. Klasse wurde dem Juwelier Fritz Rabe beim Landsturm-Bataillon Friedberg für seine tapfere Haltung in den Kämpfen in Russisch-Polen verliehen.

amtman von Duala, der den Vertretern der Feinde bei der Durchführung ihrer Maßnahmen loyal half, wurde von schwarzen Soldaten durch ein Spalier der hochladenden Bevölkerung eskortiert. Am nächsten Tage wurde er wieder von schwarzen Soldaten mit aufgeblasenem Bajonett zurückgeführt und musste sein Gepäck selbst tragen, trotzdem er als Parlamentär-Offizier Anspruch auf freies Geleit hatte. Englische Soldaten hielten ihn mit Kolbenköpfen, ohne dass die anwesenden Offiziere es hinderten. Ähnlich ist auch der Vertreter des Biskops, der höchste Postbeamte und der höchste Zollbeamte der Kolonie behandelt worden. Frauen und Kinder aus ihren Betten mit dem Bajonett von schwarzen Soldaten aufgetrieben worden.

Einen weiteren Protest gegen das Auftreten der Feinde bei der Besetzung Edeas hat der Gouverneur von Kamerun in seiner Eigenschaft als Generalkonsul für die spanischen Besitzungen im Golf von Guinea an den Ober-

Grosse Entscheidungen

wird das kommende Vierteljahr bringen. Die Entwicklung des von missgünstigen Feinden heraufbeschworenen Weltkrieges drängt nach entscheidenden Entschlüssen und grossen Schlägen. Im Mittelpunkt des ungeheuren Ringens steht das Deutsche Reich, das als Vormacht des gesamten germanischen Herrenvolkes zertrümmert werden soll, damit die gewaltigen Werte eines mehr als vierzigjährigen friedlichen deutschen Kulturaufbaues der feindlichen Raubgier zum ersehnten Opfer fallen. Schon heute ist es klar, dass die Berechnungen unserer Feinde falsch waren; und das Frühjahrsvierteljahr wird uns dem Endziele der schweren Opfer an Gut und Blut näher bringen.

In dieser grossen Zeit gewaltiger Umwälzungen und Entwicklungen ist die Zeitung, die nicht nur die täglichen Drahtnachrichten, sondern auch aus berufener Feder sachgemässe Erörterungen der Kriegslage und der Kriegsziele veröffentlicht, ein stets mit Ungeduld erwarteter Freund.

Die zweimal täglich erscheinende Wiesbadener Zeitung (Rheinischer Kurier)

erfüllt ihre Aufgabe, wie sie aus zahlreichen freundlichen und dankbar aufgenommenen Zuschriften zu erkennen in der Lage ist, zur vollen Zufriedenheit der Leser. Der unterzeichnete Verlag erlaubt sich daher auf den zum 1. April bevorstehenden Vierteljahrswechsel aufmerksam zu machen und die Bezieher zu ersuchen, zur Aufrechterhaltung einer geregelten Lieferung baldmöglichst die Bestellung zu erneuern.

Der Bezugspreis

für die 13 mal wöchentlich (auch Montags früh) erscheinende „Wiesbadener Zeitung“ beträgt

70 Pfennig monatlich
Mk. 2.10 vierteljährlich

ohne Abtrag. Die Abtragsgebühr beträgt monatlich 10 Pfg.

Als Freibeilagen erhalten die Bezieher der „Wiesbadener Zeitung“ die beliebteste Wochenschrift zur Unterhaltung und Belehrung „Die Horen“ und die land-, garten- und hauswirtschaftliche Halbmonatsschrift „Der Landwirt in Nassau“.

Neu eintretende Bezieher erhalten die „Wiesbadener Zeitung“ mit ihren Beilagen bis zum 1. April kostenlos zugestellt.

Verlag der
Wiesbadener Zeitung
(Rheinischer Kurier).

befehlshaber der englisch-französischen Streitkräfte an der Kamerunküste gerichtet. Er erwähnt darin, dass die feindlichen Truppen nicht nur Privateigentum geplündert und zerstört, sondern auch das Eigentum der Aufständischen nicht gespart haben. Die Oberin der katholischen Mission wurde, während ein Weiber lachend dabei stand, von einem farbigen Soldaten in rohester Weise am Schleiher gerissen und mit einem Messer bedroht.

Besaglich Logos ist schon bekannt, dass die Verwaltung unter den Engländern und Franzosen säkularisiert ist. In Bezug auf

die Ereignisse in Deutsch-Südwest-Afrika

sind wir fast in noch höherem Maße als bei unseren anderen afrikanischen Besitzungen auf die Mitteilungen aus fremden, hauptsächlich englischen Quellen, angewiesen. Hinter diese meist durch Reuter verbreiteten Meldungen muss man auf Grund der gemachten Erfahrungen ein großes Fragezeichen setzen. Aus den wenigen, aus Windhof neuerdings eingegangenen amtlichen Meldungen können wir mit Sicherheit entnehmen, dass die militärische Lage in Südwest-Afrika bis jetzt durchaus zufriedenstellend ist, und dass es, abgesehen von der Besetzung der Küstenplätze Sderibucht und Swakopmund, den englisch-südafrikanischen Truppen selbst mit ihren starken Kräften nicht gelungen ist, in unserem Gebiete festen Fuß zu fassen. Wo sie den Versuch dazu machten, ist er ihnen gründlich mißglückt. Unwahr sind die Mitteilungen Reuters, dass die Deutschen in Südwest Mangel an Lebensmitteln litten. Im Inneren haben starke Niederschläge Katastrophen im Schutgebiete der größten Wichtigkeit. Nach einer amtlichen Meldung des Gouverneurs sind auch keinerlei Unruhen bei der eingeborenen Bevölkerung vorgegangen.

Die deutschen Südsee-Kolonien sind ohne Ausnahme der feindlichen großen Übermacht kampflös übergeben worden. Es wurde kein Blut, auch kein Ein-

geborenen Blut, vergossen. Neu-Guinea und Samoa wurden von den Engländern, der Rest von den Japanern besetzt. Bezeichnend ist, dass die Japaner sich nicht an die Proklamierung der englischen Kriegsschiffe, wonach das gesamte Gebiet von den Engländern okkupiert sei, gehalten haben und ihre Flagge sofort nach der Landung hielten.

Heer und Flotte.

Personalveränderungen in der Armee. Das „Militär-Wochenblatt“ meldet: Befördert wurden: zu Hauptleuten die Oberleutnants * Wfenberg (Paderborn), * Reipold (Wehl) d. R. des Inf.-Reg. Nr. 87, * Haag d. R. des Inf.-Reg. Nr. 115 (I Frankfurt a. M.), * Spieser der Landw.-Inf. 1. Aufg. (Wiesbaden), sämtlich jetzt im Ref.-Inf.-Reg. Nr. 80; zu Mittmeistern die Oberleutnants * Rohde der Landw.-Kav. 1. Aufg. (II Frankfurt a. M.), jetzt im Ref.-Inf.-Reg. Nr. 87, * Deppermann des Landw.-Trains 1. Aufg. (Wehl), jetzt bei der Ref.-Fuhrp.-Kol. Nr. 53 des 18. Reserve-Korps; zum Oberleutnant der Leutnant * Binand des Landw.-Trains 1. Aufg. (II Frankfurt a. M.), jetzt bei der Ref.-Feldbäckerei-Kol. Nr. 15 des 18. Reserve-Korps; zu Leutnants des Landw.-Trains 1. Aufg. * Fredehölting und * Weber (Siegen), Vizezählm. jetzt bei der Ref.-Fuhrp.-Kol. Nr. 56 des 18. Reserve-Korps; * Derbert, Unteroff. im Ref.-Inf.-Reg. Nr. 88, zum Fähnrich; er wurde unter vorläufiger Befassung bei diesem Reg. in das Inf.-Reg. Nr. 88 versetzt. Zu Leutnants d. R. des 4. Garde-Feldart.-Reg. wurden befördert * Krebs (IV Berlin), Pionier (Potsdam) und * Gbly (Arensmann), diese drei unter Ueberweisung zum Ref.-Inf.-Reg. Nr. 223; zu Leutnants d. R. die Vizefeldwebel * Rongold (I Frankfurt a. M.) des Inf.-Reg. Nr. 65, * Rint (Koblenz), * Wilsch (Oberlahnstein) und * Grolstein (Koblenz) des Inf.-Reg. Nr. 68; zum Hauptmann der Oberleutnant * Schütten d. R. des Pionier-Bat. Nr. 21 (I Offen); zu Leutnants der Landw.-Inf. 1. Aufg. die Vizefeldwebel * Passowsky und * Gotthardt (I Frankfurt a. M.) im Landw.-Inf.-Reg. Nr. 87; * Deffauer, Vizefeldwebel (Höhl) im Landw.-Inf.-Reg. Nr. 87, zum Lt. der Landw.-Inf. 2. Aufg.

Stadtnachrichten.

Wiesbaden, 14. März.

Sonntagsgedanken.

Unter täglich Brot gib uns heute!

Die frommen Worte des alten Gebetes, nun bekommen sie einen neuen Sinn, eine außergewöhnliche Bedeutung. Ein ganzes Volk hat die Bitte auf den Lippen oder mindestens im Herzen. Das Schicksal unseres Vaterlandes hängt von ihrer Erfüllung ab. Jeder Tag, jede Zeitung macht das Bewusstsein ihrer Bedeutung neu lebendig. Wir fragen, solange wir unser täglich Brot haben. Werden wir es immer haben? Oder sollen die grausam-berechneten Pläne unserer Feinde gelingen, daß uns der Hunger zu einem unwürdigen Frieden zwingt?

Unsere Feinde haben sich bis jetzt in allen ihren bösen Plänen verrechnet. Sie sollen sich auch in diesem bösen Verrechnen verrechnet haben. Der Wille unseres Volkes ist fest entschlossen. Es weiß, daß seine Nahrungsmittel ausreichen werden, wenn es sparsam wirtschaftet. Und so ist die Sparsamkeit zum System unserer gegenwärtigen Volkswirtschaft geworden. An ihr Beispiel lehnt sich jede einzelne Hauswirtschaft an.

Jetzt? Gibt es nicht immer noch Leute, die den Ernst der Zeit nicht begriffen haben? Gibt es nicht auch Hausfrauen, die zu ungeschickt oder zu schwerfällig sind, ihre Küche der strengen Kriegszeit anzupassen, wie sich ihr doch sonst alles anpassen muß? Vermögende Kinder, anpruchsvolle Ehemänner, leichtsinnige Genusssüchtige sind gewiß nicht über Nacht ausgeschorben. Und die bequeme Moral seiner Aufschauung, nach der es „auf mich allein“ nicht gerade ankommt, findet auch angesichts der allgemein drohenden Gefahr immer noch ihre gewissenlosen oder willensschwachen Nachbeter.

Umso wichtiger ist es, daß der Wille des Volkes sich immer größer und härter aufrichte und jene kleinen erbärmlichen Einzelwillen zur Seite dränge. Der Staat hat kräftig zugegriffen und seine Befehle aufgestellt. Er wird noch manches mehr tun. Aber seine Befehle bekommen erst Leben aus dem Geist des Volkes. Das muß verstehen und wollen. Dann erst erfüllt sich das Gebot des Abichts. Das Ziel ist aufgestellt. Spannen wir nun alle unsere Kräfte an, es zu erreichen.

Es liegt etwas Großes und Schönes auch in diesen Sorgen für das anscheinend Kleine und Materielle. Das Alltägliche und bisher oft zu Unrecht Geringgeschätzte tritt in eine neue Beleuchtung. Gewiß, wir leben nicht, um zu essen und zu trinken. Aber wir müssen zu essen und zu trinken haben, um leben zu können, um die höchsten und idealsten Pflichten der Menschlichkeit erfüllen zu können. Wir alle! Nicht nur ich und ein paar Andere um mich her.

Forman
gegen Schnupfen
Dose 30 Pfg.

„Auch als Liebesgabe im Felde beachtet!“ H. 217

Neue Jacken-Kleiderstoffe

Grosse Auswahl — Erstklassige Qualitäten — Vorteilhafte Preise.

J. Hertz

Damen-Moden, Langgasse 20.

Denn wenn Millionen hungerten und unter ihrer Dual das Reich zusammenbräche, dann brähe ja doch auch ich mit zusammen, und hätte ich meine Vorratskammer noch so vollgeköpft. Dann müßte ja doch auch ich mittragen, was der Feind über unser Vaterland zu verhängen beliebte: Einfall und Zerstörung, Kriegskontribution und Verfleinerung, Schande und Verarmung.

Da können wir denn in der Heimat mitkämpfen an dem großen Kampf, für den unsere tapferen Brüder draußen in den Schlachträngen entbehrten und dulden, für den sie auf den Schlachtfeldern bluten und sterben. Es ist wenig, was wir dabei leisten und doch dem Endergebnis nach viel, wenn wir das Brot schonen und die reichliche Kartoffel statt dessen mehr genießen; wenn wir statt der Butter das Brot mit Mus schmierem und alles Uebermaß meiden, wenn wir das Weißbrot den Kranken und die Wunden der Kinder überlassen, wenn wir statt eines Fischtagess den zwei in eine Woche legen und zum Abendessen Reste wärmen, statt kostspieligen Aufschnitt zum Brot zu nehmen. Was für kleine Alltagslichkeiten, und doch wie groß, wenn ein Millionenvolk durch sie seinen Willen zum Gemeinwohl, seinen Willen zum Siege, seinen Willen zu einer großen Zukunft bekennt!

Wahrlich, es braucht sich niemand zu schämen, auch in diesen Dingen Ernst und Eifer zu zeigen. Lernen wir so mit neuer Frömmigkeit die alte Bitte sprechen! Unter täglich Brot gib uns heute!

Wiesbadener Verwundetenliste.

Aus der Liste der Anstaltsstelle der Voge-Plato über in Wiesbadener Lazaretten liegende Verwundete.

In der Anstaltsstelle in der Voge-Plato liegen außerdem die Verwundetenlisten folgender Lazaretten aus: Frankfurt a. M., Mainz, Bingen, Eltville, Riedheim, Dörflich, Winkel-Vollrads, Weidenheim, Schlagenbach, Langenschwalbach, Jöhren, Krieger-Eberbach und Trier.

Zugang vom 12. März:

Behrend, Wiesbaden, R.-F.-R. 223/5 (Baraden u. d. Eichen), Mündlein, Brilon, R.-F.-R. 80/3 (Städt. Krankenhaus).

169. Nachtrag. — Ergänzungen.

C.-M. J. Dillberg, Rehme, R.-F.-R. 80/3 (Preuß. Hof), C.-M. H. Kopp, Schönbach, R.-F.-R. 80/3 (Paulinenstift), U.-D. E. Mader, Schierheim, R.-F.-R. 80/3 (Paulinenstift), C.-M. A. Seel, Bonn, R.-F.-R. 223/8 (Paulinenstift), R.-F.-R. 80/3 (Schützenhof), A. Steinreder, Wiesbaden, R.-F.-R. 80, R.-D. (Schützenhof).

Feldpostbriefe mit Wareninhalt (Päckchen) nach dem Heere, die aus irgend einem Grunde dem Empfänger nicht ausgeteilt werden können, müssen an den Absender zurückgeliefert werden, wenn dieser nicht durch einen Vermerk, wie a. V. „Wenn unbestellbar, zur Verfügung des Truppendienstes“ oder „Wenn unanbringlich, zur Verfügung der Truppe“, den Wunsch ausgedrückt hat, daß sie in folgendem Falle den Kameraden des Adressaten zugute kommen sollen. Ist genug bedauert es der Absender, für die der Inhalt der Sendung nach der Rückkunft vielfach keinen Wert mehr hat, daß die Liebesgaben, die den zunächst Bedachten nicht erreicht hat, nicht wenigstens seinen Kameraden zuteil geworden ist. Man unterlasse es deshalb nicht, derartige Päckchen mit dem Preisgabevermerk zu versehen. Uebrigens sind auch gedruckte Zettel mit solchen Vermerkungen im Handel zu haben; ihre Verwendung ist umso bequemer, als sie auf der Rückseite gummiert sind und daher vor dem Gebrauch nur angefeuchtet zu werden brauchen. Die Geschäfte, die Feldpostartikel feil halten, können zur Förderung der guten Sache viel beitragen, wenn sie den Käufern solche Zettel anbieten oder bei versandfertigen Waren den Vermerk auf die Umhüllung ausdrucken lassen.

Verbotene Wohlfahrtspostkarten. Unter Hinweis auf §§ 80, 257 ff. des Strafgesetzbuches, macht der Polizeipräsident darauf aufmerksam, daß der Vertrieb von Wohlfahrtspostkarten, die den Vertrieb von Wohlfahrtspostkarten aller feindlichen Staaten verboten ist.

Residenztheater-Prozesse. Am Samstag kam es in einem weiteren Klageverfahren in der Residenz-Theater-Angelegenheit vor dem Rgl. Landgericht zu einem Urteil. Als Kläger waren verschiedene Schauspieler gegen den Direktor Dr. Rauch aufgetreten, weil ihnen dieser Abzüge in Höhe von einem Drittel der Gage gemacht und nach Ansicht der Kläger die gewählten Vorkasse in übertriebener Höhe in Anrechnung gebracht hatte. Das Urteil lautete dahin, daß der Beklagte zu dem Eintritteabzug nicht berechtigt gewesen sei. Bezüglich der Verteilung der Kosten wird noch ein weiterer Beschluß gefaßt.

Für den Postanweisungsverkehr. In Dänemark, Österreich und den Niederlanden ist das Umrechnungsverhältnis für Postanweisungen nach Deutschland von den Landespostverwaltungen neu festgesetzt worden, und zwar in Dänemark auf 85 Kronen 50 Öre = 100 M., in Österreich auf 100 Kronen = 76 M., und in den Niederlanden auf 53 Gulden = 100 M.

Neuer Eingang Frankfurt-Wiesbaden. Vom 14. März ab wird zur Bewältigung des Verkehrs bei dem Eingang Nr. 261 Frankfurt-Wiesbaden ein Vorzug eingelegt, der um 7 Uhr 22 Min. abends in Frankfurt abgeht und um 8 Uhr 12 Min. in Wiesbaden eintrifft. Der neu eingelegte Eingang ist bis auf weiteres für Sonn- und Feiertage vorgesehen, hat 1.—3. Wagenklasse und hält zum Ein- und Aussteigen auf den Zwischenstationen Höchst und Mainz-Rastel an.

Der Dank des Prinzen. Herr Albert Schuster (Kühnheck im Hotel „Vogel“, Rheinstrasse hier), der früher in Cassel im Hotel „Fürstentum“ (ehem. Monal) als Koch angestellt war, landete an Se. Rgl. Hoheit Prinz Joachim von Preußen mit Bezug auf das wiederholte Verweilen des Prinzen als Tischgast im genannten Hotel zu Cassel, ein patriotisches Begrüßungsbild. Die Bitte des Schreibers, um eine Postkarte mit Bildnis des Prinzen, wurde erfüllt; zu seiner größten Freude erhielt Herr Albert Schuster eine eigenhändige Dankbeschriftung, ges. Joachim, Pr. v. Pr., auf

einer Postkarte, die den Prinzen in Husaren-Uniform mit dem Eisernen Kreuz geschmückt, zeigt.

Stimmen aus den Leserkreise.

(Für das Nachstehende übernimmt die Redaktion keine andere als die redaktionelle Verantwortung.)

Gemüse- und Blumenzucht während des Krieges. (Erwiderung auf die Einsetzung im Morgenblatt vom Freitag.)

Die Beschlagnahme der vorhandenen Getreide- und Mehlvorräte, der teilweise Ersatz des Brotgetreides durch Kartoffelmehl, die bereits angekündigten Brotarten und die Aufforderung des Landwirtschaftsministeriums zu intensivem Anbau von Kartoffeln und Gemüse auf jedem geeigneten Grund und Boden sind Beweise dafür, daß wir alle, ohne Ausnahme, zu gemeinschaftlicher Arbeit uns aufzusuchen müssen. Somit handelt es sich darum, das, was uns an Getreidevorräten und außerdem an Futtermitteln fehlt, durch vermehrte Getreide-, Kartoffel- und Gemüseanbau zu ersetzen. Denn nur durch Bereitstellung und Bebauung jeder geeigneten Bodenfläche wird es möglich werden, den feindlichen Aushebungsplan unserer Feinde zu zunichte zu machen, indem sie uns die ungeheuren Menschenmassen zur Ernährung schiden und die überflüssige Zufuhr abschneiden. Was somit der Klein- und Hausgarten während dieser schweren Kriegszeit für den Privatbedarf hervorbringt, braucht vom Markt an dieser Stelle nicht mehr geleistet zu werden. Es ist doch wohl anzunehmen, daß „gewisse Kreise“, darunter der Landwirtschaftsminister, etwas von der Sache verstehen. Andererseits haben wir „Laien“ und Konsumenten kein Interesse an den hohen Preisen, die sich gewisse Kreise heute als alleinige Produzenten wünschen. Das Streben der Bevölkerung kann nur sein: Vermehrung sämtlicher Nahrungsmittel auf der einen Seite, andererseits Niedrighaltung der Preise — und das ist für uns alle jetzt die Hauptsache! Zum Schluß könnte man noch mit Rücksicht auf die Uebersicht die Frage stellen: was in dieser Kriegszeit wohl wichtiger ist, Kopfsalat zu ziehen oder Handel mit geschloffenen Beilschen? — Dr. M.

Aus den Vororten.

Dohheim.

Ein spekulativer Geschäftsmann. Ein hiesiger Geschäftsmann gibt bekannt, daß er auf alle Waren, die während einer bestimmten Zeit bei ihm gekauft werden, Gold zu höherem Werte in Zahlung nimmt, um dadurch der Reichsbank mehr Gold zuführen zu können. So gibt er für ein 5-Mark-Goldstück 5,50 M. in Waren, für 10-Mark-Goldstück 11 M. in Waren und für 20-Mark-Goldstück 22 M. in Waren. Auf diese Weise hofft er mehr Waren abzuleihen, der Käufer bekommt mehr Waren für sein Geld und der Staat kommt zu seinem Golde.

Raffau und Nachbargebiete.

„Weißkirchen i. T.“, 13. März. Toiagesfahren. Der Sattlerlehrling Johann Moser aus Sierstadt verlor sich früh hier auf den um 6.12 Uhr nach Frankfurt abgehenden Zug zu springen, stieß aber ab, kam unter die Räder und wurde getötet.

„Raffau“, 13. März. Persönliches. Dem Ranzleigehilfen a. D. Haxel wurde das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

Gericht und Rechtspredung.

Die französischen Flüchtlinge vor Gericht. Mainz, 12. März. Am 9. Februar waren von der Zitadelle in Mainz drei französische Offiziere flüchtig gegangen. Sie wurden schon am zweiten Tage am Bahnhof in Worms und in Rhein-Dürkheim festgenommen. Vor dem Kriegsgericht hatten sich heute die Flüchtlinge wegen eigennütziger Entfernung, vorläufiger Beschädigung zweier Drahtgitter und Ungehorsams zu verantworten. Alle drei gehören den Alpenjägern an. Oberleutnant Mengin und Leutnant Ruzé der Reserve angehört und von Beruf Journalist ist. Wie er angab, arbeitete er in Paris für die „Panterne“. Die französischen, englischen und russischen Offiziere wurden in der Zitadelle in einen Neubau verlegt, in welchem das Entweichen unmöglich gemacht worden ist. Die drei Angeklagten haben darum, im alten Gebäude bleiben zu dürfen, da sie an „Rheumatismus“ litten und ihnen das Steigen der Treppen schwere fälle. Am 9. Februar beschloß die drei Gefangenen, die Flucht zu ergreifen. Als am Nachmittag gegen 5 Uhr in einer kleinen Kapelle eine musikalische Probe stattfand, an der sich gefangene Offiziere beteiligten, fanden sich die Angeklagten dort ein, obwohl sie hierzu keine Erlaubnis hatten. Von dort aus begaben sie sich in den nebenanliegenden Garten und in den daraufstehenden Hof, wo sie sich auf der Latrine verborgen. Nachdem die Luft frei war, zerschlug der Angeklagte Mengin zwei eiserne Drahtgitter, worauf sie sich in einem hohlen Raum bis zur völligen Dunkelheit verborgen. Vorher hatten sie sich zur Flucht in der Kantine Halbstückchen usw. gekauft, um sich unkenntlich zu machen. Sie schlüpfen später durch das aufgerissene Abflughäutchen durch; an einer dort angebrachten eisernen Stange befestigten sie ein Springseil und kletterten dann hinab nach dem Südbahnhof. Sie begaben sich nach dem Rhein und von dort aus in die Stadt. Hier verloren sie den Reiegnier. Sie wanderten dann zu Fuß gegen Oppenheim zu; am Tage verborgen sie sich im Felde. Am zweiten Abend kamen sie nach Unterabblum; dort lösten die beiden Fahrkarten nach Heidelberg. In Worms wurden sie dann aus dem Zuge heraus festgenommen. Der dritte Angeklagte, Reiegnier, kam bis nach Rhein-Dürkheim, wo er festgenommen wurde. Nach der Verurteilung für die Gefangenenlager müssen die Gefangenen ihr Geld bis auf zwanzig bis fünfzig Mark

abliefern; sie können nach Bedarf von ihrem Guthaben nach und nach abheben. Mengin hatte im Oktober, als er auf der Zitadelle als Gefangener eingekerkert wurde, 1100 Francs bei sich; er lieferte aber davon nur 100 Francs ab, das andere Geld verschwand er, um damit seine Flucht zu bewerkstelligen. Die beiden anderen Angeklagten hatten nur je zwanzig und fünfzig Francs bei sich. Die Angeklagten, von denen nur Mengin etwas gebrochen deutlich spricht, wollen mit ihrer Flucht nur ihre Pflicht als französische Offiziere erfüllt haben. Mengin will in der „Frankfurter Zeitung“ gelesen haben, daß es anderen französischen Flüchtlingen gelungen sei, bis zur Schweizer Grenze zu kommen. Das habe in ihnen die Absicht befestigt, ebenfalls nach der Schweiz zu flüchten und von dort aus nach Frankreich zu ihrem Heere zu gehen. Der Anklageverreiber beantragte auf Grund des Militärstrafgesetzes, den Mengin zu zwei Monaten zehn Tagen Gefängnis und die beiden anderen Angeklagten zu je zwei Monaten eine Woche Gefängnis zu verurteilen. Die drei Angeklagten beantragten ihre Freisprechung, oder sie auf dem Disziplinarwege zu bestrafen. Das Kriegsgericht war der Ansicht, daß das Militärstrafgesetz bei den Angeklagten in Anwendung zu kommen habe. Da die Angeklagten aber nicht über drei Tage aus ihrer Dienststellung entfernt gewesen waren, kam die mildere Strafe unter sechs Monaten in Betracht. Mengin wurde zu drei Monaten drei Tagen, die beiden anderen Angeklagten zu je drei Monaten Gefängnis verurteilt. Sämtlichen Angeklagten wurden drei Wochen Untersuchungshaft an der Strafe angerechnet. — Die Angeklagten erklärten, die Strafen anzunehmen. — Das Mainzer Gouvernement hat dem Badergefechten Ludwig Jochem aus Dienheim, der den Stationsverwalter in Unterabblum auf die beiden französischen Offiziersflüchtlinge aufmerksam gemacht hatte, wodurch deren Verhaftung auf dem Bahnhof in Worms erfolgen konnte, eine Belohnung von 20. M. überwiesen.

Vollwirtschaftlicher Teil.

Börsen und Banken.

— Rheinisch-Westfälische Boden-Kredit-Bank, Köln. In der unter dem Vorsitz des Geh. Justizrats Robert Effer am 26. Februar abgehaltenen zwanzigsten ordentlichen Hauptversammlung der Rheinisch-Westfälischen Boden-Kredit-Bank in Köln wurde die vorgelegte Bilanz nebst Gewinn- und Verlustkonto einstimmig genehmigt, dem Vorstand und Aufsichtsrat Entlassung erteilt und beschlossen, 7 Prozent Jahresdividende auf das eingezahlte Aktienkapital zur Verteilung zu bringen und die sofort auszahlenden Mitglieder, nach dem Turnus aus dem Aufsichtsrat ausscheidenden Mitglieder, Justizrat Carl Elybacher in Köln, Direktor Herbert M. Gutmann in Berlin, Kommerzienrat Dr. jur. Richard v. Schnitzler in Köln, wurden wiedergewählt; anstelle des durch Tod ausgeschiedenen Direktors Julius Stern in Berlin wurde neu in den Aufsichtsrat gewählt Herr Hans Winterfeld in Berlin, Direktor der Nationalbank für Deutschland.

Schriftleitung: Bernhard Grothus. Verantwortlich für deutsche und ausländische Politik: B. Grothus; für Kunst, Wissenschaft, Unterhaltung und volkswirtschaftlichen Teil: E. C. Eisenberger; für Stadt- und Landnachrichten, Gericht und Sport: E. Diegel; für die Anzeigen: Erich Walter; Druck in Wiesbaden.

Druck u. Verlag der Wiesbadener Zeitungs-Druckerei G.m.b.H.

Salem Aleikum

Salem Gold

Zigaretten

für unsere Krieger durch die Feldpost

Preis: N^o 3 4 5 6 8 10 3 4 5 6 8 10 Pf. d. Stk.

20 Stk. Salem Cigaretten Portofrei!

50 Stk. Salem Cigaretten 10 Pf. Porto!

Trustfrei!

Orient-Tabak- u. Cigarettenfabrik Yenidze Dresden Inh. Hugo Zietz Hoflieferant S. M. d. Königs. Sachsen

Wildunger Helenerquelle
bei Nieren leiden, Harnsäure, Zucker, Eiweiss.
1914: Besuch 11 325. Fürstliche Wildunger Mineralquellen, A.-G., Bad Wildungen — Schriften kostenfrei 1914: Flaschenversand 2181 681.

Segal

Besonders vorteilhafte

Jackenkleider

- Jackenkleid aus blauem Kammgarn auf Seidenfutter mit Handfliegen 16 75
- Jackenkleid Jackettform, auf Seide m. Tressen-Knopfgarnitur 19 75
- Jackenkleid aus blauem Twill auf Seidenserge m. Matrosenkrag u. breit. Bandgarnit. 38 00
- Jackenkleid Ersatz f. Mass, prima Kammgarn, Cheviot auf Seidenserge 53 00
- Jackenkleid Gesellenarb., in braunen u. grauen Farbentön., Spezialit. f. starke Dam. 69 00
- Jackenkleid i. d. allerfist. Stoffen auf reinseid. Futter, Blusen- und Jackettform, riesige Auswahl 72 00
- Jackenkleid aus weiss-schwarz kariertem Stoff, Blusenform, auf Seide und Stoffgürtel 28 75

Covercoat-Mäntel

die grosse Mode fürs Frühjahr

- Covercoat-Mäntel Reglan-Form, m. Rücken-gürtel, offen u. geschloss. 26 50
- Covercoat-Mäntel Reglan-Form, mit breiter Stepperei, weitem amerikanischen Rücken, 3/4 lange Form 29 75

Langgasse 35

Ecke Bärenstrasse

Seine Spirituosen

nur deutsche Erzeugnisse

wie: Zwettchenwaffer, Kirchwaffer, Deutscher Kornat ufm. empfiehlt in dauerhaften Geldpost-Badungen von 250 und 500 Gr., ebenso 250 5 Kg.-Fasche 1877

Friedr. Marburg, Ziforfabrik und Weinhandlung.
Gegründet 1852. — Neugasse 3. — Telefon Nr. 2069.

Gift- oder Kräuter-Kuren?

Ein Trostwort von Dr. med. Geyer.

Bei Haut- u. Nervenleiden lese jeder d. Broschüre eines erfahrenen Spezialisten. Gegen Einsendung von 50 Pf. in Briefm. senden wir diese in verschlossenem Umschlag. *2560

Puhlmann & Co., Berlin 221, Müggelstr. 25.

Geröstete Kaffees

Nr.	M.
7 Wiesb. Mischung Pfd.	1.50
9 Haushalt- " I "	1.60
12 Wiesb. " I "	1.70
13 Besuchs- " I "	1.80
18 Holländ. " I "	2.00
17 Mocca, echt arab.	2.40
19 Menado, feinst., "	2.60

Grosse Auswahl in Rohkaffee.

A. H. Ginnenkohl,

Erste u. älteste Kaffeerösterei am Platze. 1448

Tägl. frische Röstungen im Laden.

Ellenbogengasse 15. Telefon 94.

Künstlerische Fahrten

VIETOR

sche Kunstanstalt Wiesbaden



Erleichterung bei Einlagerungen

zum 1. April.

Um zu vermeiden, dass aus Lagergeldersparnisrücksichten die Einlagerungen sich auf die Haupt-Umziehtage des Quartals zusammenhängen, beginnt für Einlagerungen, die zum 15. bis 25. März, oder nach dem 5. April vorgenommen werden, die Berechnung des Lagergeldes erst vom 1. April bezw. 15. April. Auch der Transport zum Lager ist in der genannten Zeit billiger.

G. Reffenmayer

Kgl. Hofspediteur Wiesbaden, Nikolasstrasse 5.

Persil

reinigt und desinfiziert

Krankenwäsche

Henkel's Bleich-Soda.

Direkt importierte Havana, Bremer, Hamburger u. Holländer Cigarren, Cigaretten und Rauchtabac empfehle in großer Auswahl zu billigen Preisen. 2678 W. Bleich, Pauagasse 20.

Gartenbesitzer und Architekten

werden darauf aufmerksam gemacht, daß große Bestände in Tannen, Biehdäumen, Sträucher usw. (Schöne) wegen Straßenführung in Sonnenberg innerhalb 14 Tagen zu äußerst billigen Preisen geräumt werden müssen. *2567

Jetzt beste Pflanzzeit.

Anfragen erbeten an **A. Weber & Co., Gartenbau, Wiesbaden.**

Gelegenheitskauf.

2 moderne, erst vor kurzem gelieferte, wenig gebrauchte Herrenzimmer-Einrichtungen mit großen Bücherschränken, Eichen, gebeizt; 2 desgl. Salon-Einrichtungen, 1 weichenattliert mit Bronzefüssen, 1 hell. Ital. Ruhebaum; 1 wenig gebrauchte Buffet, 1 großer kompl. Speisezimmer, (Büfett ca. 230 cm breit), eine Partie Kuchentische und Sessel zu jedem annehmbaren Preis zu verkaufen.

B. Schmitt, Wohnungs-Einrichtungen
1348 Friedrichstraße 34.



Thüringer Waldsanatorium Schwarzeck, Bad Blankenburg-Thüringerwald

1. Ziehung 3. Kl. 5. Preuss.-Süddeutsche (231. Königlich Preuss.) Klassen-Lotterie

Ziehung vom 12. März 1915 vormittags.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Losgleiche Nummer in den beiden Abteilungen I und II

Nur die Gewinne über 144 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigelegt.

(Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)

955 1951 2024 206 43 61 414 752 3982 479 720
615 22 88 4205 69 633 527 5315 15 37 429 83 527
610 12007 584 6303 457 7086 220 871 519 756 92 907
59 59 8038 42 61 103 63 244 301 8 424 510 16 728
[400] 873 8212 608 [400] 26 737 954
10553 70 94 [400] 258 367 657 728 837 87
11702 890 [300] 12340 423 627 802 89 13180 255
595 [300] 638 866 927 14158 96 377 518 95 99 15104
275 347 593 794 987 16148 72 495 963 902 [400] 5
68 17193 387 465 804 16151 321 89 603 890 924
19208 571 608 62 834
29549 71 214 425 528 861 98 942 21200 27 555
745 22570 678 23504 537 95 641 [3000] 702 69 70
24338 593 904 54 25090 293 [400] 412 588 901
28210 372 94 870 74 27090 159 859 92 28004 30
[1000] 40 114 16 417 742 29514 59 740 900
30155 685 898 923 43 31629 90 418 617 84 950
37 32143 58 218 440 528 74 808 83 33033 245 [300]
34453 633 35089 188 321 85 414 36036 163 211 80
305 68 551 648 68 753 895 37010 105 331 647 [400]
64 764 33321 27 80 609 67 68 79 981 39194 478
800 772
40739 94 41115 44 79 457 [400] 633 42164 288
842 788 44064 304 50 45371 885 48387 402 654 71
81 728 810 47070 294 388 787 813 48100 660 966
49000 174 518 744
50052 98 198 339 563 703 989 51280 388 513
611 337 91 848 930 33 52154 408 18 95 815 84 852
852 53320 477 533 618 54195 231 541 640 55293 477
815 612 [300] 82 833 719 58082 109 19 275 810 807
715 23 [300] 812 52 57020 542 47 653 796 837 74
58186 427 527 887 743 887 59130 483 532 40 602
60271 907 30 87 624 36 945 80 61134 372 598
776 81 82005 225 807 875 63094 824 358 562 63
681 77 64068 158 390 539 46 952 71 65473 853
68117 857 415 877 859 67092 173 201 330 33 601
892 68143 82 274 572 678 88 528 68532 673 983 82
79172 282 88 77 534 68 84 532 835 92 71004
55 401 559 813 684 72018 307 38 428 863 37 73029
184 75 450 649 92 736 79 74518 [400] 80 740 859
75 521 75132 409 [300] 810 61 853 948 [300] 86
78009 427 510 838 77357 208 85 645 829 78300
694 78000 14 89 69 626 40 78
80094 190 206 86 448 60 824 78 85 809 631
81275 82094 116 351 439 517 83071 [500] 148 [300]
211 85 90 638 973 84643 85 263 85881 679 835 49
987 86150 40 638 87051 91 94 423 838 738 67 882
[400] 88080 209 314 42 [300] 483 682 89129 30 38
74 404 674 684 817 [300] 945 85
90187 693 55 969 91084 208 89 412 31 34 85 880
847 55 904 93028 40 361 530 94013 532 672 720
802 942 95481 591 645 96307 157 [400] 419 553 87
743 97010 63 94 115 214 [300] 833 67 551 834 90 912
47 84 98047 700 931 91 98490 892 681 87 763 63
100390 101099 132 313 424 [300] 689 104099
980 423 718 98 103109 47 410 705 897 [400] 104099
895 980 105211 779 900 106009 67 467 515 81 965
977 88 107272 909 638 422 534 63 428 781 827

1. Ziehung 3. Kl. 5. Preuss.-Süddeutsche (231. Königlich Preuss.) Klassen-Lotterie

Ziehung vom 12. März 1915 nachmittags.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Losgleiche Nummer in den beiden Abteilungen I und II

Nur die Gewinne über 144 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigelegt.

(Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)

900 643 889 508 1121 321 603 87 85 813 222
2108 289 308 637 3059 58 [300] 316 536 43 607 4098
167 93 844 508 29 5341 44 52 693 64 6085 153 213
29 319 405 657 659 77 981 7188 423 611 87 913 82
95 8284 403 27 88 683 950 9 8067 194 273 528 003
10018 244 88 488 607 1329 21 55 871 873 925
12108 240 424 538 689 217 13220 81 399 407 520
[30000] 707 54 831 13281 805 33 99 15078 832
680 753 893 18080 114 377 [400] 643 862 92
17472 623 74 83 18082 90 19000 154 97 325 401
586 738 885
20925 418 [400] 617 21017 224 450 625 701 807
22145 287 69 99 405 708 23832 906 24069 548 782
893 071 [300] 25190 383 411 801 34 649 717 [300]
963 28115 68 809 445 833 691 27076 222 435 639
28352 80 825 832 68 55 29192 308 89 407 538 631
806 54 59
30004 90 [300] 108 262 312 573 614 30 870 97
31320 1800 [400] 438 577 670 [400] 712 970 32049 622
78 767 800 33287 361 34143 82 221 [400] 674 83 96
35240 79 305 840 36197 279 95 415 87 893 [300] 600
37464 735 84 38025 58 167 484 583 39007 746
40182 222 433 543 642 41588 691 926 87 42413
65 610 87 753 [300] 845 43305 414 84 588 65 730
863 978 44001 87 276 658 [300] 5 64 799 609 072
74 [300] 45011 284 431 524 75 99 94 881 222 46127
68 605 793 928 85 47101 359 788 864 48022 371
761 988 49070 244 84 658 899 905
50086 570 661 51479 [1000] 721 52093 127 29
53320 751 54084 90 115 528 775 818 908
55007 139 221 632 714 56035 377 480 90 822 97
73 [300] 57059 180 234 412 505 58043 905 422 187
570 776 58142 208 717 43
68057 774 [300] 601 82 61132 400 536 29 677
[500] 744 839 62145 345 617 90 833 79 63198 300
87 604 830 53 64595 537 721 321 590 6098 584
740 88 68076 127 279 353 837 70 881 67041 75 116
48 235 423 597 610 18 27 801 900 68017 471 842 918
69352 453 90 949
70102 18 624 41 587 823 71444 530 72308 614
720 [50000] 962 79 73394 557 [400] 69 776 74011
290 459 645 632 95 708 [10000] 17 83 949 80 75229
738 976 78042 197 83 119 931 77990 383 629 701
27 38 611 [300] 78195 222 352 520 803 934 35
79085 98 143 202 573 470 521 800 812 929
80156 327 98 725 320 49 81192 367 748 98 858
82155 393 698 657 756 83340 587 637 87 831 84016
35 328 470 698 837 94 858 85828 781 822 43 86044
289 498 888 902 87033 125 258 92 527 70 91 713 998
80850 62 381 646 822 827 29 907 89031 141 238
403 82 757 837 50
80053 68 [300] 240 65 532 45 789 91080 192
581 715 328 92582 698 98 768 93153 326 425 72
612 653 [300] 94130 40 320 29 410 610 95 805 904
95182 94 807 609 96439 546 077 735 40 06 [300]
801 97007 95 838 886 72 98114 99948 68 789 844
100129 824 101082 275 818 692 [400] 878

1. Ziehung 3. Kl. 5. Preuss.-Süddeutsche (231. Königlich Preuss.) Klassen-Lotterie

Ziehung vom 12. März 1915 nachmittags.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Losgleiche Nummer in den beiden Abteilungen I und II

Nur die Gewinne über 144 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigelegt.

(Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)

900 643 889 508 1121 321 603 87 85 813 222
2108 289 308 637 3059 58 [300] 316 536 43 607 4098
167 93 844 508 29 5341 44 52 693 64 6085 153 213
29 319 405 657 659 77 981 7188 423 611 87 913 82
95 8284 403 27 88 683 950 9 8067 194 273 528 003
10018 244 88 488 607 1329 21 55 871 873 925
12108 240 424 538 689 217 13220 81 399 407 520
[30000] 707 54 831 13281 805 33 99 15078 832
680 753 893 18080 114 377 [400] 643 862 92
17472 623 74 83 18082 90 19000 154 97 325 401
586 738 885
20925 418 [400] 617 21017 224 450 625 701 807
22145 287 69 99 405 708 23832 906 24069 548 782
893 071 [300] 25190 383 411 801 34 649 717 [300]
963 28115 68 809 445 833 691 27076 222 435 639
28352 80 825 832 68 55 29192 308 89 407 538 631
806 54 59
30004 90 [300] 108 262 312 573 614 30 870 97
31320 1800 [400] 438 577 670 [400] 712 970 32049 622
78 767 800 33287 361 34143 82 221 [400] 674 83 96
35240 79 305 840 36197 279 95 415 87 893 [300] 600
37464 735 84 38025 58 167 484 583 39007 746
40182 222 433 543 642 41588 691 926 87 42413
65 610 87 753 [300] 845 43305 414 84 588 65 730
863 978 44001 87 276 658 [300] 5 64 799 609 072
74 [300] 45011 284 431 524 75 99 94 881 222 46127
68 605 793 928 85 47101 359 788 864 48022 371
761 988 49070 244 84 658 899 905
50086 570 661 51479 [1000] 721 52093 127 29
53320 751 54084 90 115 528 775 818 908
55007 139 221 632 714 56035 377 480 90 822 97
73 [300] 57059 180 234 412 505 58043 905 422 187
570 776 58142 208 717 43
68057 774 [300] 601 82 61132 400 536 29 677
[500] 744 839 62145 345 617 90 833 79 63198 300
87 604 830 53 64595 537 721 321 590 6098 584
740 88 68076 127 279 353 837 70 881 67041 75 116
48 235 423 597 610 18 27 801 900 68017 471 842 918
69352 453 90 949
70102 18 624 41 587 823 71444 530 72308 614
720 [50000] 962 79 73394 557 [400] 69 776 74011
290 459 645 632 95 708 [10000] 17 83 949 80 75229
738 976 78042 197 83 119 931 77990 383 629 701
27 38 611 [300] 78195 222 352 520 803 934 35
79085 98 143 202 573 470 521 800 812 929
80156 327 98 725 320 49 81192 367 748 98 858
82155 393 698 657 756 83340 587 637 87 831 84016
35 328 470 698 837 94 858 85828 781 822 43 86044
289 498 888 902 87033 125 258 92 527 70 91 713 998
80850 62 381 646 822 827 29 907 89031 141 238
403 82 757 837 50
80053 68 [300] 240 65 532 45 789 91080 192
581 715 328 92582 698 98 768 93153 326 425 72
612 653 [300] 94130 40 320 29 410 610 95 805 904
95182 94 807 609 96439 546 077 735 40 06 [300]
801 97007 95 838 886 72 98114 99948 68 789 844
100129 824 101082 275 818 692 [400] 878

DEUTSCHE BANK

WIESBADEN

Wilhelmstrasse 22

Fernsprecher Nr. 225, 226, 6416

besorgt:

übernimmt:

vermietet:

verwahrt:

alle bankmässigen Geschäfte

Vermögens- und Nachlassverwaltung

Stahlkammer-Schränkfächer

Effekten und verschlossene Depots.

1298

88,15

Zeichnungen auf die Kriegsanleihen

nehmen in Wiesbaden **kostenfrei** entgegen und stehen zu jeder Auskunft und Ratertellung gerne zur Verfügung:

Bankcommandite Oppenheimer & Co.
Bank für Handel und Industrie, Niederlassung
Wiesbaden
Marcus Berlé & Cie.
Deutsche Bank Zweigstelle Wiesbaden
Direktion der Disconto Gesellschaft, Zweigstelle
Wiesbaden 1436

Dresdner Bank Geschäftsstelle Wiesbaden
Gebrüder Krier
Mitteldeutsche Creditbank, Filiale Wiesbaden
Genossenschaftsbk. f. Hessen-Nassau E. G. m. b. H.
Nassauische Landesbank 88/16
Vereinsbank Wiesbaden E. G. m. b. H.
Vorschuss-Verein zu Wiesbaden E. G. m. b. H.

Mitteldeutsche Creditbank

— Kapital und Reserven 69 Millionen Mark —

Filiale Wiesbaden.

Friedrichstrasse 6

Telephon 66 u. 6604.

Günstige Verzinsung von Bareinlagen.

— Vermögensverwaltung. —

Schränkfächer unter Mitverschluss des Mieters.

Sorgfältige Erledigung aller bankgeschäftl. Angelegenheiten. 9854

Kreiskomitee
vom
Roten Kreuz

Abteilung III Schlossplatz 1 Mittelbau.

Annahme von Liebesgaben

insbesondere: Zigarren, Tabak, Taschenlampen,
Kerzen, Schokolade, Kakao, Hafermehl, Dauer-
würst, Zucker, Handtücher, Taschentücher. ::

Ausgabe von Strickwolle und zugeschnittenen Hemden.

1068

(Keine Vergütung von Arbeitslohn.)

127

Geöffnet: Werktags von 9-1 Uhr vorm. und 3-6 Uhr nachm.

Bekanntmachung.

Die Jagdnutzung auf dem hiesigen gemeinschaftlichen Jagdgebiet, der einen Flächeninhalt von etwa 4116 Morgen Feld und 942 Morgen Wald hat, soll am 20. März d. J. nachmittags 1/2 Uhr, auf hiesigem Bürgermeisterrat öffentlich meistbietend verpachtet werden. Die Feld- und Waldjagd kommt getrennt zum Ausbrot.

Erbenheim, den 8. März 1915.

Der Jagdvorsteher
Rerten.

Waldjagd-Verpachtung.

Montag, den 20. März 1915, nachmittags 3 Uhr, auf dem Gemeindefeld zu Wendelsheim (Rheinl.), wird die Jagd in der Gemarkung Drei-Gemeindefeld und im Domänenwald-Bezirk Urmberg (Gemarkung Rag) zusammen = 492 Hektar Wald in einem Jagdgebiet auf 9 Jahre verpachtet. Der Jagd-Bezirk liegt in nächster Nähe von Wendelsheim (Bauhinien). Die Jagd ist gesichert und hat guten Reb- und Hasenstand. Nähere Auskunft erteilen die unterzeichnete Stelle und die Forstwärter Galle und Pfaff zu Forsthaus Weisenheim (Post Wendelsheim). 1433

Wendelsheim, den 10. März 1915.

Groß. Bürgermeister Wendelsheim. Schneider.

Aufruf

zur Zeichnung der zweiten Kriegsanleihe.

Wiederum gilt es, der Welt zu beweisen, daß das deutsche Volk nicht nur infolge der glänzenden Waffentaten seiner Truppen, sondern auch in wirtschaftlicher Beziehung siegreich bleiben muß. Unsere Feinde, deren Ansturm sich an der Tapferkeit unserer Truppen gebrochen hat, sollen von neuem erfahren, daß auch ihre Hoffnung, uns wirtschaftlich vernichtet zu sehen, zu Schanden wird. Deshalb erfülle Jeder, wie bei der ersten Kriegsanleihe, die in kurzer Zeit 4 1/2 Milliarden Mark gebracht hat, seine heilige Pflicht, nach seinem Vermögen, sei es klein oder groß, auf die Kriegsanleihe zu zeichnen. Der zweite Schlag darf nicht weniger wichtig sein, als der erste, umso mehr als die neue Kriegsanleihe eine hochverzinsliche und sichere Vermögensanlage zu billigem Preise bietet.

Der Magistrat der Residenzstadt Wiesbaden richtet deshalb an alle Bürger die dringende Bitte mitzuwirken zur Erlangung der Mittel, die wir benötigen, um den uns aufgezwungenen Krieg, den schwersten Kampf, den je ein Volk zu bestehen hatte, siegreich zu Ende zu führen.

Eine Abnahme der Opferwilligkeit des deutschen Volkes würde in den Feinden neue Hoffnungen erwecken. Das darf und wird nie sein. Und gerade die Bürgerschaft unserer Stadt, die im Reiche als wohlhabende und leistungsfähige bekannt ist, darf in dem Augenblicke nicht zurückstehen, in dem es gilt, den Feinden die letzte Hoffnung auf das Versagen der Finanzkraft des deutschen Volkes zu rauben.

Der Zeichnungstermin endet am 19. März; die städtischen Körperschaften werden der Bürgerschaft mit gutem Beispiele vorangehen durch Zeichnung von wiederum einer Million zur Kriegsanleihe.

Wiesbaden, den 2. März 1915.

1389

214/5

Oberbürgermeister Gläffing.



Die neuen
**Flanelle
Blusenstoffe
Blusen**

sind eingetroffen.

R. Perrot Nachf.

Elsässer Zeugladen, Flanel-Haus

Ecke Kleine und Grosse Burgstrasse 1. 1447

Warnung.

„Zaichenfilter“ oder „Feldfilter“ werden häufig als ge-
plante Gegenstände zum Nachdenken an Heeresangehörige im
Feld angeordnet. Mit ihrer Hilfe kann sich angeblich jeder
Soldat sein Trinkwasser frei von Krankheitserregern und son-
stigen schädlichen Stoffen machen.

Vor dem Anlauf solcher Filter muß jedoch gewarnt werden,
denn sie leisten nicht das, was von ihnen gerühmt wird.
Die Filter sind imstande, trübendes Wasser zu klären, sie
sind aber nicht imstande, krankmachende Bakterien oder Stoffe,
wie sie häufig im verschmutzten Wasser sich vorfinden, mit Sicher-
heit abzufangen. Ein Zaichenfilter kann die Gefährlichkeit un-
reinen Trinkwassers höchstens etwas vermindern, sie aber nicht
beseitigen. Ja, ein nicht weinlich laubend gehaltenes Zaichenfilter
ist sogar imstande, das Trinkwasser zu verschlechtern, weil in
ihm Krankheitserreger weiter wuchern, sich vermehren und das
durchfließende Wasser infizieren können.

Zaichenfilter wiegen somit ihre Besitzer in eine falsche
Sicherheit und verführen sie zu Leichtfertigkeit beim Wasser-
trinken. Abgekochtes Wasser ist folglich, das durch Zaichenfilter
gegangen ist, unbedingt vorzuziehen. 180

Wiesbaden, den 11. März 1915.

Der Polizei-Präsident: von Schenk.

Königliche Schauspiele.

Sonntag, 14. März, abends 6 Uhr:

17. Vorstellung. Abonnement A.

Eintried.

In 2 Akten. Zweiter Tag aus der

Trilogie „Der Ring des Nibelungen“

von Richard Wagner.

Siegfried Herr Bachhammer

Herr Herr

Herr Herr

Herr Herr

Herr Herr

Herr Herr

Herr Herr

Herr Herr

Herr Herr

Herr Herr

Herr Herr

Herr Herr

Herr Herr

Herr Herr

Herr Herr

Herr Herr

Herr Herr

Herr Herr

Herr Herr

Herr Herr

Herr Herr

Herr Herr

Herr Herr

Herr Herr

Herr Herr

Herr Herr

Herr Herr

Herr Herr

Herr Herr

Herr Herr

Herr Herr

Herr Herr

Herr Herr

Herr Herr

Herr Herr

Herr Herr

Herr Herr

Herr Herr

Herr Herr

Herr Herr

Herr Herr

Herr Herr

Herr Herr

Herr Herr

Herr Herr

Herr Herr

Herr Herr

Herr Herr

Herr Herr

Herr Herr

Herr Herr

Herr Herr

Herr Herr

Herr Herr

Herr Herr

Herr Herr

Herr Herr

Herr Herr

Herr Herr

Herr Herr

Herr Herr

Herr Herr

Herr Herr

Herr Herr

Herr Herr

Herr Herr

Herr Herr

Herr Herr

Herr Herr

Herr Herr

Herr Herr

Herr Herr

Herr Herr

Herr Herr

Herr Herr

Herr Herr

Herr Herr

Herr Herr

Herr Herr

Herr Herr

Herr Herr

Herr Herr

Herr Herr

Herr Herr

Herr Herr

Herr Herr

Herr Herr

Kurhaus Wiesbaden.

Mitgeteilt von dem Verkehrsverein.

Sonntag, 14. März:

Nachm. 4 Uhr im Abonnement

im grossen Saale:

Symphonie-Konzert.

Städtisches Kurorchester.

Leitung: Herr Carl Schuricht,

Städt. Musikdirektor.

Solist: Herr Hermann Wellner,

Flöte.

1. Variationen über ein Thema

von J. Haydn J. Brahms

2. Fantasie Pastorale

Hongroise F. Doppler

3. Symphonie Nr. 3 in F-dur

J. Brahms

a) Allegro con brio

b) Andante

c) Poco Allegretto

d) Allegretto.

Kinder unter 10 Jahren

haben keinen Zutritt.

Die Eingangstüren d. Saales

und der Gallerien werden bei

Beginn des Konzertes ge-

schlossen und nur in den

Zwischenpausen geöffnet.

Abends 8 Uhr:

Abonnements-Konzert

Städtisches Kurorchester.

Leitung: Herr Konzertmeister

Karl Thomann.

1. Soldatenblut, Marsch

F. v. Blon

2. Ouverture z. Oper „Martha“

F. v. Flotow

3. Rosen aus dem Süden,

Walzer Joh. Strauss

4. An der Weser, Lied

G. Pressel

5. Ein Wonnemtraum, Intermezzo

G. Meyer-Helmund

6. Ouverture zu „Dichter und

Bauer“ F. v. Suppé

7. Von Glück bis Wagner,

Fantasie A. Schreiner

8. Ballettmusik aus der Oper

„Die lustigen Weiber“

O. Nicolai.

O. Nicolai.

O. Nicolai.

O. Nicolai.

O. Nicolai.

O. Nicolai.

O. Nicolai.

O. Nicolai.

O. Nicolai.

O. Nicolai.

O. Nicolai.

O. Nicolai.

O. Nicolai.

O. Nicolai.

O. Nicolai.

O. Nicolai.

O. Nicolai.

O. Nicolai.

O. Nicolai.

O. Nicolai.

O. Nicolai.

O. Nicolai.

O. Nicolai.

O. Nicolai.

O. Nicolai.

O. Nicolai.

O. Nicolai.

O. Nicolai.

O. Nicolai.

O. Nicolai.

O. Nicolai.

O. Nicolai.

O. Nicolai.

O. Nicolai.

O. Nicolai.

O. Nicolai.

O. Nicolai.

O. Nicolai.

O. Nicolai.

O. Nicolai.

O. Nicolai.

O. Nicolai.

O. Nicolai.

O. Nicolai.

Wiesbadener Gesellschaft für bildende Kunst.

Montag, den 15. und Dienstag, den 16. März, abends

8 Uhr in der Aula des Oberlyzeums:

Oeffentliche Vorträge

Geh. Rat Dir. Dr. Peter Jessen, Berlin:

„Krieg und Krieger in der deutschen Kunst“.

1. Abend Montag, den 15:

Ritter und Landsknechte.

2. Abend Dienstag, den 16:

Soldaten von Friedrich dem Großen bis heute

(mit Lichtbildern).

Eintrittskarten für Nichtmitglieder à 2 Mk. an der Kasse,

sowie in den Buch- und Kunsthandlungen H. Banger, Feller &

Ged., Gieb. Roetershauser und G. Roemer. Eine Anzahl

reduzierte Plätze à 3 Mk. (für Mitglieder à 1 Mk.) in der Buch-

handlung Roetershauser. 1442

1442

1442

1442

1442

1442

1442

1442

1442

1442

1442

1442

1442

1442

1442

1442

1442

1442

1442

1442

1442

1442

1442

1442

1442

1442

1442

1442

1442

1442

1442

1442

1442

1442

1442

1442

1442

1442

1442

1442

1442

1442

1442

1442

1442

1442

1442

1442

1442

1442

1442

1442

1442

1442

1442

1442

1442

1442

1442

1442

1442

1442

1442

1442

1442

1442

1442

1442

1442

1442

1442

1442

1442

1442

1442

1442

1442

Blauweissen Gartenkies

in Körben und Säcken, Karren in 1/2 und 3/4 Waggon.

L. Rettenmayer, Hofspediteur, Nikolastrasse 5,

1434 (Gärtner und Wiederverkäufer Rabatt.) 62/6

Tel. 12. 124.

1434 (Gärtner und Wiederverkäufer Rabatt.) 62/6

1434 (Gärtner und Wiederverkäufer Rabatt.) 62/6

1434 (Gärtner und Wiederverkäufer Rabatt.) 62/6

1434 (Gärtner und Wiederverkäufer Rabatt.) 62/6

1434 (Gärtner und Wiederverkäufer Rabatt.) 62/6

1434 (Gärtner und Wiederverkäufer Rabatt.) 62/6

1434 (Gärtner und Wiederverkäufer Rabatt.) 62/6

1434 (Gärtner und Wiederverkäufer Rabatt.) 62/6

1434 (Gärtner und Wiederverkäufer Rabatt.) 62/6

1434 (Gärtner und Wiederverkäufer Rabatt.) 62/6

1434 (Gärtner und Wiederverkäufer Rabatt.) 62/6

1434 (Gärtner und Wiederverkäufer Rabatt.) 62/6

1434 (Gärtner und Wiederverkäufer Rabatt.) 62/6

1434 (Gärtner und Wiederverkäufer Rabatt.) 62/6

1434 (Gärtner und Wiederverkäufer Rabatt.) 62/6

1434 (Gärtner und Wiederverkäufer Rabatt.) 62/6

1434 (Gärtner und Wiederverkäufer Rabatt.) 62/6

1434 (Gärtner und Wiederverkäufer Rabatt.) 62/6

1434 (Gärtner und Wiederverkäufer Rabatt.) 62/6

1434 (Gärtner und Wiederverkäufer Rabatt.) 62/6

1434 (Gärtner und Wiederverkäufer Rabatt.) 62/6

1434 (Gärtner und Wiederverkäufer Rabatt.) 62/6

1434 (Gärtner und Wiederverkäufer Rabatt.) 62/6

1434 (Gärtner und Wiederverkäufer Rabatt.) 62/6

1434 (Gärtner und Wiederverkäufer Rabatt.) 62/6

1434 (Gärtner und Wiederverkäufer Rabatt.) 62/6

1434 (Gärtner und Wiederverkäufer Rabatt.) 62/6

1434 (Gärtner und Wiederverkäufer Rabatt.) 62/6

1434 (Gärtner und Wiederverkäufer Rabatt.) 62/6

1434 (Gärtner und Wiederverkäufer Rabatt.) 62/6

1434 (Gärtner und Wiederverkäufer Rabatt.) 62/6

1434 (Gärtner und Wiederverkäufer Rabatt.) 62/6

1434 (Gärtner und Wiederverkäufer Rabatt.) 62/6

1434 (Gärtner und Wiederverkäufer Rabatt.) 62/6

1434 (Gärtner und Wiederverkäufer Rabatt.) 62/6

1434 (Gärtner und Wiederverkäufer Rabatt.) 62/6

1434 (Gärtner und Wiederverkäufer Rabatt.) 62/6

1434 (Gärtner und Wiederverkäufer Rabatt.) 62/6

1434 (Gärtner und Wiederverkäufer Rabatt.) 62/6

1434 (Gärtner und Wiederverkäufer Rabatt.) 62/6

1434 (Gärtner und Wiederverkäufer Rabatt.) 62/6

1434 (Gärtner und Wiederverkäufer Rabatt.) 62/6

1434 (Gärtner und Wiederverkäufer Rabatt.) 62/6

1434 (Gärtner und Wiederverkäufer Rabatt.) 62/6

1434 (Gärtner und Wiederverkäufer Rabatt.) 62/6

1434 (Gärtner und Wiederverkäufer Rabatt.) 62/6

1434 (Gärtner und Wiederverkäufer Rabatt.) 62/6

1434 (G